

Sächsische Volkszeitung

Ercheint täglich nachm., mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druckpreis: 10 Pf. (ohne Postgebühren). Für Orts-
abnehmer 5 Pf. (ohne Postgebühren). L. Heilmannstr. Nr. 60a.
Telef. 2 55 b. Bei a. d. Postamtlichen L. Heilmannstr. Nr. 60a.
Wingelnummer 10 Pf. — Redaktions-Sprechstunde: 11—12 Uhr.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht u. Freiheit

Interate werden die 6 Gehalt. Beilage ab. deren Raum mit 15 J.
Redaktion mit 50 J. die Seite berechn. d. Wiederb. bezahl. Abzah.
Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden,
Wingelner Straße 13. — Druckerei Nr. 1006.

Die Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen, mit der Prinzessin Marie Zuzanna von Sizilien-Bourbon.

In der alten romanischen Kirche Notre Dame de bon voyage zu Cannes wurde am 30. Oktober vormittags die kirchliche Trauung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen, Herzogs zu Sachsen, und der Prinzessin Marie Zuzanna von Sizilien-Bourbon vollzogen. Die stimmungsvoll geschmückte Kirche konnte die große Zahl der Geladenen kaum fassen. Die Ansahrt der Fürstlichkeiten bot ein anziehendes Bild. Die freundliche Begrüßung seitens des Publikums befandete, welche lebhaften Anteil die Bevölkerung an allem nimmt, was die Familie des Grafen Caserta betrifft. Nachdem unter Orgelklang die gesamte Geistlichkeit, an ihrer Spitze der Bischof von Nizza, ihren Einzug in die Kirche gehalten und alle Fürstlichkeiten sich versammelt hatten, hielt zunächst der Bischof eine Ansprache, in der er das hohe Paar auf die Bedeutung des Tages hinwies. Alsdann vollzog Sr. Majestät Prinz Max, Herzog zu Sachsen, die feierliche Trauung, die von Orgelmusik und Chorgesang begleitet war. Wundervolle Musik, Violin- und Karnevalmusik sowie Chorgesang beschloß die Feier.

Beim Austritt aus der Kirche folgten sämtliche Fürstlichkeiten dem jungen Paare, und die Hof- und Staatswärtenträger schlossen sich ihnen an; man begab sich hierauf zu Wagen nach der Villa des Grafen Caserta, wo ein Frühstück die Fürstlichkeiten vereinte. Nachmittags reiste das junge Paar in der Richtung nach Mentone ab; auch einige Fürstlichkeiten traten am gleichen Tage bereits die Heimreise an, während Sr. Majestät der König mit den Prinzen-Söhnen erst am Mittwoch nach Genua abreiste. Vor der Abreise sandte er an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm:

„Im Begriffe, von dieser schönen Küste zu scheiden, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die Mir von Ihnen und von der Regierung der Republik während meines Aufenthaltes in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen und an meine lebhaft empfundene Sympathie für Ihre Person und für die französische Nation zu glauben.“

Auf dieses Telegramm sandte der Präsident der Republik folgendes Antworttelegramm:

„Das liebenswürdige Telegramm, das Ew. Majestät mir vor Ihrer Abreise von Cannes zu senden die freundliche Aufmerksamkeit hatten, hat mich lebhaft erfreut. Ich bereue mich, dafür zu danken und Ihnen den erneuten Ausdruck meiner Empfindung aufrichtiger Sympathie zu übermitteln.“

Nach der Abreise von Cannes stattete der König noch der in der Nähe von Antibes weilenden Königin-Witwe Carolina einen Abschiedsbesuch ab und setzte mittags die Reise nach Genua fort.

Von dort gedenkt der König mit den Prinzen-Söhnen nach Mailand zu reisen, von wo die Prinzen-Söhne am 3. November früh nach Dresden zurückkehren werden.

Der Todesfall seines Schwagers, des Erzherzogs Otto, dürfte die weiteren Reiseabsichten des Königs wesentlich ändern.

Erzherzog Otto von Oesterreich †.

Kaum sind die Trauungsfeierlichkeiten vorüber, womit dem Wettiner Fürstenhaus ein neues Reis eingepflanzt worden ist, so kommt von Wien die Trauerbotschaft, daß der Schwager Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Erzherzog Otto von Oesterreich, am 31. Oktober nachmittags 5 Uhr, in Wien gestorben ist.

Der Verstorbene war als zweiter Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig und der Prinzessin Annunziata von Bourbon-Sizilien am 21. April 1865 in Graz geboren. In ein verwandtschaftliches Verhältnis zu unserem Königshaus trat er durch die am 2. Oktober 1886 in Dresden vollzogene Vermählung mit der jüngsten Schwester Sr. Majestät des Königs, Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Maria Josepha von Sachsen. Der Ehe sind zwei Söhne entsprossen: der am 17. August 1887 geborene Erzherzog Karl, auf den nunmehr die Anwartschaft auf den österreichischen Kaiserthron übergeht, und der am 13. April 1895 geborene Erzherzog Maximilian. Erzherzog Otto war I. und I. General der Kavallerie, Generalinspekteur der Kavallerie, Oberstinhaber des Manen-Reg. Nr. 1, Königl. sächsischer Generalleutnant à la suite des Garde-Reg. Nr. 11 und des Kaiserl. russischen Lubnyschen Dragoner-Reg. Nr. 24, sowie Inhaber zahlreicher hoher Orden.

Die Nachricht vom Tode des Erzherzogs Otto von Oesterreich kommt nicht ganz unerwartet. Schon vor mehr als Jahresfrist erkrankte der Erzherzog an einem chronischen Halsleiden, das ihn zunächst zwang, aus dem aktiven Militärdienste auszuschcheiden und sein Amt als Generalinspekteur der Kavallerie des österreichischen Heeres niederzulegen. Sein Scheiden von diesem Posten wurde in der Armee allgemein bedauert, in der sich der Erzherzog großer Beliebtheit erfreute. Das Fortschreiten des Halsleidens machte alsbald einen operativen Eingriff erforderlich und seitdem erfolgte die Atmung teilweise durch eine Kanüle. Die hartnäckige Natur des Leidens, zu dessen Behandlung verschiedene ärztliche Autoritäten herangezogen wurden,

äußerte sich auch in mehreren akuten Anfällen, die den Erzherzog lange Zeit nötigten, das Bett zu hüten. In den letzten Tagen schien es, als ob es der Kunst der Ärzte gelingen wäre, der tödlichen Krankheit Einhalt zu tun. Leider war die Besserung nur vorübergehend. In der Nacht zum Mittwoch stellte sich bei dem Kranken hochgradige Atemnot, jedoch ohne Fieber ein. Die Atembellemmung dauerte tagsüber an, wurde jedoch zeitweise durch Sauerstoff-Inhalation und beruhigende Mittel gemildert. Der Zustand verschlechterte sich nachmittags derart, daß Weihbischof Marschall dem Erzherzog die Sterbesakramente reichte. Um 5 Uhr abends nahm die Atemnot in hohem Grade zu. Trotz der angewandten Mittel trat gegen 6 Uhr die Katastrophe ein. Der Erzherzog, der bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein war, verschied sanft. Der Kaiser wurde von dem Tode des Erzherzogs sofort nach Schönbrunn verständigt, ebenso die Erzherzogin Maria Josepha nach Miramare und auch der Erzherzog Franz Ferdinand. Die Erzherzogin Maria Theresia wollte unausgesehrt am Krankenbett. Mit dem österreichischen Kaiserhause trauert vor allem unser sächsisches Königshaus um den Verstorbenen. Seine Gattin, die Prinzessin Maria Josepha, hat ihrem Gemahl in seiner langen Leidenszeit treu und tapfer zur Seite gestanden.

Politische Hundsjahn.

Dresden, den 2. November 1906.

— Der Kaiser verließ dem Bischof von Ermland T. Thiel zu Frauenburg (Kreis Braunsberg) den Roten Adlerorden erster Klasse.

— Dem Reichstage dürfte bald nach seinem Zusammentritte eine neue Denkschrift über das Kartellwesen zugehen.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin, es scheine nicht unmöglich, daß dem Reichstage schon in der bevorstehenden Tagung, vermutlich als Novelle zum Reichsbeamtengesetz, eine Vorlage zugehen werde, wonach den übrigen Reichsbeamten entsprechende Vergünstigungen zuteil werden, wie sie den Angehörigen des Heeres und der Marine durch die Pensionsgesetze gewährt sind.

— Vom polnischen Schulstreit wird gemeldet: In Schroda, wo die Kinder der katholischen Schule in ihrem Vorhaben, im Religionsunterricht nicht zu antworten, beharren, hat die Regierung befohlen, vier weitere Lehrkräfte anzustellen. Dies wurde dem Schulvorstand mit dem Bemerkten eröffnet, daß die neuen Lehrkräfte auf Kosten der Gemeinde angestellt werden sollen und daß die Gemeinde noch zwei neue Schulklassen herzurichten oder zu mieten hat.

— Keine neue Militärvorlage. Aus bester Quelle erfahren wir, daß eine neue Militärvorlage dem Reichstage nicht zugehen wird; an dem Septennat, das von 1905 bis 1911 gilt, soll gar nichts geändert werden. Dagegen wird das Kriegsministerium mit einer Anzahl hoher Etatsforderungen kommen, die namentlich durch Bauten von Kasernen und durch die Umbewaffnung der Infanterie und Artillerie hervorgerufen werden. Schon seit zwei Jahren laufen entsprechende Posten im Etat; die Umbewaffnung war jedoch anfangs auf mehrere Jahre vorgesehen; die Wüstungen der Gegner aber haben das Ministerium genötigt, jetzt ein rascheres Tempo einzuschlagen und deshalb größere Raten zu fordern. Um sich über die Einzelheiten zu verständigen, führen der Kriegsminister und Reichschatzsekretär vor einiger Zeit nach Hamburg zum Reichskanzler.

— Auf Anfrage teilt der Bergbauische Verein in Essen mit, daß die von der Siebener-Kommission in einer am 26. d. M. gefaßten Resolution aufgestellte Behauptung, der Handelsminister Delbrück habe sich bei dem Verein für die bergbauischen Interessen wegen des Bergarbeiter-Artikels in der Hochenerndschau der Nordd. Allgem. Ztg. telegraphisch dahin entschuldigt, er habe diesen Artikel weder veranlaßt noch gutgeheißen, völlig erfunden ist.

Oesterreich-Ungarn.

— Das österreichische Herrenhaus erledigte ohne Debatte die Nordbahnvorlage. Der Obmann der Eisenbahnkommission v. Plexer und Fürst Schönburg legten unter dem Beifall des Hauses entschiedenen Protest gegen die dem Herrenhause aufgezwungene überhäufte Beratung einer derartig wichtigen Vorlage ein.

— Ministerpräsident Deckerle erklärte am 31. Oktober, der Finanzausschuh der Regierung habe keine Verpflichtung zur Erhöhung des Rekrutenkontingents übernommen.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm das Nordbahngesetz an. Die Abgeordneten Schönerer und Genossen stellten den Dringlichkeitsantrag, dem Kaiser Franz Joseph eine ehrenbeihaltige Adresse mit der Bitte zu überreichen, die in der Hofburg befindlichen Reichsleindoblen, die jahrhundertlang die Macht und die Größe der heiligen römisch-deutschen Nation verkörpert hatten, dem derzeitigen berufenen Vertreter des deutschen Gesamtvolkes und dem Bundesrat zur feierlichen Uebertragung und Bewahrung in Berlin zur Verfügung zu stellen! Da dieser Antrag nicht die erforderliche Anzahl Unterschriften trug, stellte der Präsident die Unterstüßungsfrage. Es erhoben sich jedoch nur die Anhänger Schönerers und Dr. Gerolds, im ganzen 10 Abgeordnete. Der Antrag war somit nicht genügend unterstützt, was großen Lärm bei den Abgeordneten hervorrief.

— Der stille Konflikt zwischen dem Kriegsminister Schönau und der ungarischen Regierung bleibt in der

Sackwe. Die Erhöhung der Rekrutenzahl wird bis auf weiteres von der Tagesordnung abgesetzt, da sonst eine ungarische Regierungskrise unvermeidlich wäre, was man augenscheinlich in Wien verhindern möchte. Die Forderung der Erhöhung des Rekrutenstandes kommt aber damit nicht zur Ruhe, weil die Artillerie dieser Erhöhung dringend bedarf.

Rom.

— Staatssekretär v. Tschirschy ist mit Gemahlin am 30. Oktober nachmittags von Rom nach Florenz abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren anwesend Minister Tittoni, der deutsche Botschafter beim Quirinal, Graf Rouss, der preussische Gesandte beim Vatikan, Freiherr v. Rosenhan, das Personal der deutschen Botschaft und der preussischen Gesandtschaft.

— Staatssekretär von Tschirschy hat in Rom weder mit dem Papst noch mit dem Kardinalstaatssekretär über die Polenfrage gesprochen. Diese Nachricht war schon aus dem Grunde wahrscheinlich, weil die Polenangelegenheit preussische Angelegenheit ist und Preußen durch einen eigenen Gesandten beim Vatikan vertreten ist.

Italien.

— Die Regierung will von demnächstens zusammen-tretenden Parlamente einen außerordentlichen Kredit von 500 000 000 Lire verlangen, um durch Errichtung neuer Bahnhof- und Gleisanlagen und durch Vermehrung des rollenden Materials den Mischständen im Eisenbahnwesen abzuhehlen.

— Nach beendeter Vorunterjudung wegen des Bomben-fundes in Ancona teilte der Staatsanwalt den Verhafteten mit, daß das Verfahren wegen eines auf den König geplanten Attentates wegen Mangels an Beweisen eingestellt sei und sie nur noch wegen Vereinigung zu Verbrechen und Herstellung und Aufbewahrung von Explosivstoffen abgeurteilt würden. Einen ähnlichen Ausgang dürfte auch die Vorunterjudung wegen des Bombenfundes in Castelferratti nehmen.

— Die Erdbebenscherfütterungen, die in der Provinz Sizilien während der letzten Woche andauerten, nahmen in den letzten 24 Stunden an Stärke zu. Mehrere Städte wurden aus Trabia, Termini und Alentilla gemeldet. Gestern abend um 6 Uhr erfolgte ein stärkeres Erdbeben, das auch aus Vogheria und Palermo gemeldet wird. Es richtete einigen Schaden an.

Türkei.

— In Kiziler, Vilajet Saloniki, wurden 5 Patriarchisten und zwei Frauen von einer bulgarischen Bande ermordet. Im Bezirk Rumanomo dauert das serbische Vandalenwesen an. In zwei Dörfern wurden Brandstiftungen begangen.

— Bei einem Zusammenstoß mit Griechenbanden in der Nähe von Jicavo am 28. Oktober verloren die Truppen einen Toten und sieben Verwundete.

Rußland.

— Der Kaiser ist am 1. d. M. mit der kaiserlichen Familie von Peterhof nach Jarskoje Selo übergesiedelt.

— Der kommandierende General des 5. Armeekorps, Baron Müller-Sakomelki, ist zum zeitweiligen Generalgouverneur der Dnieproprowinzen ernannt worden.

— Der Ministerrat beschloß, da er in einem Entwurfe über die Belebung des bäuerlichen Gemeindefandes durch die Staatsbauernbank ein wirksames Mittel zur Erweiterung des bäuerlichen Grundbesitzes erblickt, einen Erlass darüber ohne Aufschub dem Kaiser zur Unterschrift vorzulegen.

— Aus Anlaß des Studentenmeetings am 29. Oktober in der Peterburger Universität hat der Professorenrat am 1. d. M. an die Studentenschaft einen Aufruf erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Meeting ohne Erlaubnis des Rektors stattgefunden habe. Sollte dieses nochmal geschehen, so werde sich der Professorenrat unter Umständen gezwungen sehen, die Universität zu schließen. Der Seniorenkonvent der Studenten hat auf diesen Aufruf eine schriftliche Antwort an den Professorenrat abgefaßt, in der es heißt, der Seniorenkonvent habe bisher und werde auch fernerhin von seinem Rechte auf freie Versammlungen in der Universität Gebrauch machen. Der Professorenrat habe durch seinen Beschluß die Rechte der Studentenschaft verletzt. Der Seniorenkonvent will in dieser Angelegenheit am 2. November eine weitere Sitzung abhalten. — Fünf Personen, die in Kronstadt auf das Kriegsgericht eine Bombe werfen wollten, darunter zwei Frauen und zwei Soldaten, sind zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Ebenfalls ist eine an einem bewaffneten Ueberfalle auf einen Kolonialwarenladen beteiligte Person verurteilt und hingerichtet worden.

— Neun Werts von der Stadt Kasan überfielen 20 bewaffnete Personen zwei Postwagen. Dem einen Wagen gelang es, zu entkommen. Aus dem anderen raubte die Bande 23 000 Rubel und eine große Anzahl Wertgegenstände.

— Die beim letzten Bombenattentat in Petersburg geraubte Geldsumme von rund 400 000 Rubel ist über Finnland verschifft und ins Ausland geschafft worden. — In Warschau verließ am 1. d. M. der Jahrestag des Oktobermanifestes vollständig ruhig. Die Massenverhaftungen vorher hatten die unrubigen Elemente beseitigt. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß bereits heute der größte Teil der Verhafteten freigelassen werden wird. Alle

Staatsgebäude hatten besetzt, die Besizer muhten die Fahnen wehen lassen, denn die Polizei ging von Haus zu Haus und forderte sie dazu auf. Waidmann wird fortan 3850 Polizisten statt der bisherigen 1300 haben.

Das Urteil gegen 191 Unteroffiziere des ehemaligen ersten Bataillons des Preussischen Leib-Garderegiments lautet für 5 Angeklagte auf 4 bis 8 Jahre Zwangsarbeit, für 150 auf Einreihung in ein Disziplinarbataillon, für 4 Feldwebel bis zu einmonatigem Arrest. 32 Angeklagte wurden freigesprochen.

Marokko.

Nach Meldungen aus Tanger wird die Diplomatie die zwölf Punkte, welche das Protokoll von Algeiras den Vertretern der Mächte in Tanger überließ, alsbald zu diskutieren beginnen. Unter diesen offen gebliebenen Fragen sind die des Tabakmonopols der öffentlichen Abgaben, der Zölle und der Abwehr des Schmuggels. Baron Rosen übergab am 29. Oktober in Fez dem Sultan die dritte Rate des vor der Konferenz von Algeiras abgeschlossenen Auftrages, nämlich 2 Millionen Francs und außerdem einen Festballon als Geschenk Kaiser Wilhelms. Der Ballon war von einem deutschen Offizier mitgebracht worden und wurde sofort in die Höhe gelassen.

Amerika.

Nach einer Meldung aus Washington zufolge ist die Union bereit, eine Einladung zu einer Konferenz über die Angelegenheiten des Kongostates anzunehmen, falls eine europäische Macht eine solche einberuft.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Omaha haben 300 Indianer vom Ute-Stamm ihre Reservation in Utah verlassen und liegen in der Gegend in der Nähe ihres Lagers am Powderfluß der Jagd ob. Zwischen den zur Verfolgung der Indianer abgeordneten Truppen hat ein Schermügel am Bitter Creek stattgefunden.

Aus den deutschen Kolonien

Am 4. Oktober wurden 10 km nördlich von Aetmannshoop der Farnier Schiffe sowie die Buren Panekam und Hopfeler von Viehdieben erschossen.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Der Reiter Wilhelm Bretag, geboren zu Craffen a. d. O., früher im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist am 15. Oktober bei Kanavan gefallen.

Die Expedition eines Bergingenieurs zur Festlegung des Wertes der im Kapriviberg entdeckten Kohlenlager ist unter militärischem Schutz von Otavi aus nach dem Norden des Schutzgebietes abgerückt. Der Führer der Soldaten durch das Damboland ist der bekannte Hauptmann Franke. Zur Kennzeichnung der Schwierigkeiten, die ein solcher langer Transport in Südwestafrika zu überwinden hat, diene die Angabe, daß etwa 10 Kubikmeter Wasser mitgeschleppt werden müssen. Man rechnet, daß die Expedition im Laufe des November zurückkehrt.

Verammlung des Kath. Frauenbundes in Dresden.

Am 31. Oktober fand im Gesellschaften die erste Verammlung des Kath. Frauenbundes im neuen Vereinsjahre statt. Wie immer, so war auch diesmal der Besuch ein äußerst zahlreicher. Die Präsidentin, Frau A. v. Gaertner, begrüßte die Anwesenden in herzlicher Weise und erteilte das Wort Herrn Rechtsanwalt Dr. Pawels, welcher auf das Liebendwürdigste den Vortrag übernommen hatte und höchst interessant und fesselnd über „das private Recht der Frau“ sprach. Seine Ausführungen hatten ungefähr folgenden Gedankengang:

Die Frauenbewegung unserer Tage ist in ihrem Wesen eine Kampf- und Freiheitsbewegung, in der mit den schriftlichen Waffen gekämpft wird und die, vom kulturellen Standpunkt aus betrachtet, höchst interessant ist. Die Frauenbewegung geht hauptsächlich von der Annahme aus, daß der Frau auf verschiedenen Gebieten der menschlichen Gesellschaft nicht das zuteil wird, was ihr von Gott bestimmt ist. Wir wollen uns deshalb heute mit der rechtlichen Stellung der Frau — im modernen Zivilrecht — beschäftigen und sehen, wie es mit ihrem privaten Rechte bestellt ist. Der verehrte Redner durchging nun die verschiedenen Gebiete, in denen vom Rechte der Frau die Rede ist — das Zivilprozessrecht, das Handelsrecht, im bürgerlichen Gesetzbuch das Familienrecht — und wies, unter Aufzählung und Verlesung der Paragraphen nach, daß seit dem Jahre 1900 die Stellung der Frau auf rechtlichem Standpunkte fast überall der des Mannes gleich sei. Sie darf jetzt selbständig Prozesse führen, während sie früher den Gerichtssozial nicht betreten durfte. Bei Entmündigungen, Zwangsvollstreckungen, im Handelsrecht steht sie teils dem Mann gleich, teils ist sie ihm gegenüber sogar im Vorteil. Am Eberrecht genießt sie ebenfalls des weitestgehenden Schutzes. Der Mann hat zwar die Nutzung ihres Vermögens, muß aber die Frau standesgemäß unterhalten, Einkäufe, die sie macht, bezahlen, darf aber selbst die Frau nicht rechtlich verpflichten. Im Vormundschaftsrecht sind der Frau jetzt andere Rechte eingeräumt worden wie früher. Bis her stand ihr keine elterliche Gewalt über die Kinder zu; bei der Frau war, so trat der Vormund ein, jetzt darf die Frau selbst Vormund sein. So hat die neue Gesetzgebung der Frau alles gegeben, was sie nur wünschen kann. Nun wir einen Blick zurück in die Geschichte, so sehen wir, wie im Verlaufe der Jahrhunderte die Frau zur Ehe verfaßt, dann wohl auch für ein Weibchen Oasen weiter verhandelt wurden, wie sie bei den Germanen kaum die Stellung einer Skavin hatten, wie selbst im 13. Jahrhundert noch Büchtingen mit Äuten in einem gerichtlichen Urteil als ein Strafmittel bezeichnet werden, dessen sich ein gerechter Mann bedienen sollte, und wie dieses Büchtingenrecht sogar bis ins 18. Jahrhundert hineinragt. Aus diesem allen geht hervor, so lobte der geschätzte Redner, daß die Frau wohl mit ihrer jetzigen Stellung zufrieden sein könne und sich dankbar erinnern möge, daß sie dieselbe der 1900-jährigen Kulturarbeit des Christentums zu danken habe.

Der besprechende Vortrag, der viele der Anwesenden in wünschenswerter Weise über manche brennenden Fragen aufgeklärt hat, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Präsidentin dankte im Namen des Frauenbundes dem hochgeehrten Redner in herzlichen Worten und knüpfte daran

noch einige Bemerkungen über die Vereinsstätigkeit: die Fürsorge- und Wohnheimmission. Außerdem teilte sie mit, es solle im neuen Vereinsjahre ein weiterer Teil der charitativen Tätigkeit in Angriff genommen werden in der Pflege armer Wöchnerinnen. Die Worte, die sie darüber sprach, seien hier beigefügt: „Für diesen Winter hat sich der Vorstand entschlossen, und zwar auf Anregung Sr. Bischof. Gnaden, ein weiteres Charitatives Werk in die Hand zu nehmen, die Fürsorge und Pflege armer Wöchnerinnen“. — Dazu aber, meine Damen, bedürfen wir dringend Ihrer Mitwirkung und nur dann, wenn Sie uns tatkräftig helfen, können wir wagen, dieses große und hoffentlich segensreiche Werk zu beginnen. — Überall regt sich jetzt das Interesse für Hauspflege — denn immer mehr drängt sich die Ueberzeugung auf, daß hier die Heilung einer der wundesten Stellen des heutigen Lebens zu erstreben ist. Unter „Hauspflege“ versteht man eine Pflege, die nicht nur der Kranken selbst, sondern deren ganzen Haus zugute kommt, indem die Pflegerin die Tätigkeit der erkrankten Frau erlernt, und die Kinder, den Haushalt nebst Küche besorgt. — Dabei greift diese Pflegerin, z. B. bei Wöchnerinnen nicht in die eigentliche Pflege der Kranken ein, da diese den dazu berufenen und ausgebildeten Frauen überlassen werden muß. Meine Damen! Alle, die in Verbindung mit denen kommen, die um des Lebens Unterhalt in klavieren Kampfe ringen, die gewohnt sind, die Armen in ihren Wohnungen zu besuchen, und einen Blick in ihre Häuslichkeit tun, wissen, was es heißt: die Mutter ist krank! Kinder, Mann und Haushalt sind vernachlässigt — sie wissen auch, wie leicht der Mann das fast hat, und ins Wirtshaus geht — und dort bleibt, auch wenn die Krankheit vorüber ist, und welche unheilvolle Folgen oft solche Krankenlager nach sich ziehen! — Ein Arzt traf neulich eine Frau nach einer schweren Entbindung am dritten Tagesabend an — andere besorgen die Wäsche schon am zweiten Tage, und die Folgen davon sind elende — nie wieder sieht man solche erholende Frauen. Wäre es da nicht schön, meine Damen, und unseres katholischen Frauenbundes würdig, wenn wir hier eingriffen und verhalfen, dieses Elend, so viel in unseren Kräften steht, zu lindern! — Ja — so viel in unseren Kräften steht. Sehen Sie, meine Damen, das ist nun Ihre Sache — Sie müssen uns helfen. Der Vorstand ist zu jedem Opfer an Zeit, Kraft und materieller Hilfe bereit — aber alles in allem er hier nicht wirken — wir bedürfen Ihrer Mitwirkung, und zwar geht meine Bitte dahin: 1. daß sich Damen melden, die in ihren Distanzen Wöchnerinnen besuchen — und ihre Verhältnisse nach einem Fragebogen feststellen und dann in den neun Tagen die Pflege abends zwei bis dreimal kontrollieren; 2. bitte ich Damen, sich zu melden, die diesen Frauen und eventuell auch deren Familie in diesen neun Tagen Essen geben; 3. bitte ich um Beiträge zu Wäsche, Zahlung der Pflegerin usw.; 4. bitte ich, daß sich solche melden, die bereit sind, die Pflege in diesen Familien zu übernehmen. Diese sollen vorher eine kleine Ausbildung erhalten, und werden vom Verein bezahlt. Für heute mag diese kleine Skizze genügen. Im Januar wollen wir mit der Tätigkeit beginnen. Nicht wahr, meine Damen, Sie lassen sich nicht vergeblich bitten, an diesem schönen Werke der Nächstenliebe teilzunehmen. — Besonders die Mütter möchte ich bitten, an die Zeit zu denken, wo Sie es so gut hatten und so schön gepflegt wurden, und wo Sie sich vielleicht im Herzen gelobten, später einmal einer armen Frau in diesen Tagen zu helfen! Tun Sie es jetzt — legen Sie mit uns Hand ans Werk, ich bitte Sie darum inständig im Namen des Kindes von Bethlehem und seiner Mutter.“

Verammlung der Kath. Arbeitervereine (Zit Berlin).

Eine imposante Verammlung katholischer Arbeiter und erwerbstätiger Frauen, veranstaltet von den katholischen Arbeitervereinen zu Dresden und Dresden-Löbtau, fand am vergangenen Dienstag abend in der Zentralfalle, Züchhofplatz, statt, in welcher Herr Dr. Fleischer über „die katholisch-sozialen Bestrebungen unserer Zeit“ sprach. Gegen 400 Personen füllten den Saal. Herr Arbeitersekretär Mattisek eröffnete die Verammlung mit dem Grusse: „Gott segne die drückende Arbeit“ und trat den Vorsitz an Herrn Pilozek, den Vizepräsidenten vom katholischen Arbeiterverein „St. Joseph“ zu Dresden, ab. Hierauf erließ Herr Dr. Fleischer das Wort und besprach zunächst die Voraussetzungen und die Notwendigkeit eines Zusammenrückens der Arbeiter, um sodann die Frage: „Ist die Arbeit eine Ware?“ zu behandeln.

Eine Hauptursache des heutigen sozialen Elendes sei, daß man die Arbeit zur Ware gemacht habe. Der Wert der Arbeit steige nur durch die Bewertung des sittlichen Gedankens. Sodann betrachtete Redner die Erfolge der Streiks und führte aus, daß, obwohl die Streiksituation gegenüber dem gewerblichen Mittelstande Erfolge aufweise, die beste Streikorganisation dem Großkapitale gegenüber machtlos sei. Die großen Streiks der Letztzeit — Crimmitschau — das Ruhrkohlengebiet — der Metallarbeiterstreik — sie zeigen Niederlage auf Niederlage. An der Regelung der Arbeitsverhältnisse mitzuwirken, sei heute das Recht des Arbeiters. Ein Vertragsrecht ist das Endergebnis. Die Kirche hat die Pflicht, diese Rechtsgrundzüge zu verkünden, der Staat, dieselben zu verwirklichen. Auf Fabrikabschluss aufzubauen, müssen sich die Arbeiter zusammenschließen, während sich die Arbeitgeber in Arbeitskammern zusammenfinden, um sodann gemeinschaftlich eine gegenseitige Verständigung über die wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen. Ein Schiedsgericht mit endgültigem Spruch muß die Differenzen friedlich beilegen. (Lebhafter Beifall.)

Redner wendet sich sodann gegen die von sozialdemokratischer Seite angestellten Erhebungen und weist statistisch nach, daß diese eigentlich eine Fälschung der Statistik darstellen, da sie die vielen und fast immer kostenlos erzielten Erfolge der friedlichen Arbeiterbewegung mit als Erfolge rechnen. Daher ist es erklärlich, daß gegenüber den mannigfachen Niederlagen bei Streiks ein höherer Prozentfuß von Erfolgen, die aber keineswegs der Streikfähigkeit gutschreiben sind, herausgerechnet werden. — Im Wege der Gesetzgebung müssen die geforderten Instanzen geschaffen

werden. Katholische Grundzüge, gekennzeichnet durch den hochseligen Arbeiter-Papst Leo XIII., sind es, die wir hier vertreten. Offen wollen wir als katholische Arbeiter auftreten und fest zu unserer Organisation, dem katholischen Arbeiterverein halten.

Mit lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen des geschätzten Redners begleitet. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank der Versammlung aus. In der sich hierauf anschließenden Debatte vertritt Herr Hartmann (Christliche Gewerkschaft) die Ansicht, es sei nicht zu vermeiden, den Streik ganz auszuschalten und weist auf die Verhältnisse in Oberschlesien hin. In der Entgegnung zeigte Herr Dr. Fleischer an der Hand der Erfolge der Arbeitervereine in Matibor und Gleiwitz, daß dies nicht notwendig sei und fordert nach einigen Ausführungen des Herrn Arbeitersekretär Mattisek, im Schlußwort auf, mutvoll für das Programm der katholischen Arbeitervereine einzutreten. Mit Dankesworten seitens Herrn Pilozek und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die katholische Arbeiterbewegung wurde die Verammlung geschlossen. — k —

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 2. November 1906.

Tageskalender für den 3. November. 1906. Zusammenkunft zwischen deutschen und italienischen Studenten in Jonsbruck. — 1904. Meldung vom Ueberfall der Garnison Wambad in Deutsch-Südwestafrika durch Hottentotten. — 1870. Bemerkung Welfors. — 1802. * Vincenzo Bellini zu Catania, Opernkomponist. — 1760. Schicksal bei Torun, Sieg Friedrich des Großen. — 1598. Sieg der Kaiserlichen über die Türken bei Stuhlweihenburg. — 1584. † Kardinal Carlo Borromeo, der Heilige, zu Mailand. — 1527. Krönung Ferdinands I. zum König von Ungarn, Ungarn kommt an Oesterreich.

* Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 3. Nov. mber: Wind und Bewölkung: mäßig östliche Winde, b. ränderliche Bewölkung. Niederschlag und Temperatur: meist trocken, etwas kühl.

* Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Vizepräsidenten der Oberrechnungskammer Müller zum Präsidenten, den Geh. Oberrechnungsrat Wahl zum Vizepräsidenten und den Oberfinanzrat und Mitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen v. Criegern zum Geheimen Oberrechnungsrat bei der Oberrechnungskammer zu ernennen.

* Herr Geh. Rat Dr. theol. et Dr. phil. Theodor Vogel, feierte am 28. Oktober in aller Stille und bescheidener Zurückgezogenheit sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Dr. Vogel, der am 28. Oktober 1856 an der Universität Leipzig promoviert und im 71. Lebensjahre steht, hat sich hervorragende Verdienste um die sächsische Lehreshalt und um das sächsische Schulwesen erworben. Er war 21 Jahre lang vortragender Rat im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

* Eine hartbesuchte Arbeiter-Versammlung der Aktiengesellschaft Seidel u. Raumann nahm eine Resolution an, in der gegen die Methode der Firma, Arbeiter zu entlassen, die sich im Dienste der Firma Krankheitsanfällen zugezogen haben und infolgedessen die Betriebskrankenkasse in Anspruch nehmen, protestiert wurde. In der Resolution wurde noch gesagt, daß die Arbeiter der Firma den ersten Willen haben, alle etwa entstehenden Differenzen zur Zufriedenheit beider Teile auf friedlichem Wege zu regeln. Es werde dies jedoch unter der jetzigen Fabrikleitung oft unmöglich gemacht.

* Vom Dresdner Schillerdenkmal. Der geschäftsführende Ausschuss für die Errichtung eines Schillerdenkmals in Dresden hielt am 30. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn St.-B. Dr. med. Hoff eine Sitzung ab. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß der Denkmalsfonds gegenwärtig rund 20000 Mark beträgt. Es wurde beschlossen, wegen der Platzfrage für das Denkmal mit den Behörden in Fühlung zu treten.

* Der neugegründete Dresdner literarische Klub welcher unter des Herrn Grafen Wolf von Daudissin, des bekannten Schriftstellers, bewährter Leitung fröhlichen Aufschwung nimmt, hält seine Zusammenkünfte nicht mehr, wie bisher, in „Stadt Rom“ ab, sondern im „Hotel Monopol“ am Hauptbahnhof. Am Dienstag 30. Oktober hielt dort die beliebte Schauspielerin des Residenztheaters Frä. Ernestine Münchheim einen registratorischen Vortrag „Die Entwicklung des deutschen Liedes von Heland bis auf die Neuzeit“, der auf 2 Abende berechnet ist. Am ersten Abend gab die sympathische Vortragende Proben der deutschen Dichtung vom „Loblied auf die heilige Jungfrau“ aus dem Heland an bis zu Heine und Gaudy. In gewaltigen Sprüngen führte sie die Hörer durch die Zeit der Minnesänger, die Reformationszeit, der Klassiker Aufgang und Stanzzeit, die Sturm- und Drangperiode, die romantische Schule und das junge Deutschland. Alle Regitationen gefielen, einzelne (wie Walthers v. d. Vogelweide Liebeslied, die humorvollen Dichtungen von Hans Sachs und Gellert, Schillers und Goethes Verje, Uhlands netische Glosse und Markgrafs „Der Deutsche vor der Himmelskur“) fanden lebhafteste Anerkennung. Man darf auf Frä. Münchheims zweiten Abend am 6. November, der „Die Rodernen“ behandeln soll, gespannt sein. — obr.

Leipzig, 30. Oktober. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der Schutzmänner Pelsch und Wolf, die am 30. Mai d. J. von dem Landgericht I Berlin wegen fahrlässigen Entweichenslassen des Raubmörders Hennig zu 300 bezw. 100 M. Geldstrafe verurteilt worden waren.

Chemnitz, 31. Oktober. Das Wort „Sozialdemokrat“ ist eine Beleidigung, so entschied das hiesige Landgericht. Der Arbeiter Gustav Voitel aus Lugau war Mitglied einer Schützengesellschaft. Er hatte aber brieflich seinen Austritt aus derselben erklärt mit dem Grunde, daß in diesem Verein Mitglieder seien, die sozialdemokratische Ziele und Tendenzen verfolgten. Die Angelegenheit kam vor den Friedensrichter, wo Voitel auch als Beweis die Namen zweier Mitglieder anführte. Die letzteren stellten sich dadurch beleidigt und stellten Strafantrag gegen Voitel. Das Schöffengericht Stollberg konnte aber darin keine Beleidigung erblicken und sprach Voitel frei. Das Landgericht Chemnitz jedoch als Berufungsinstanz war anderer Ansicht, bestrafte jedoch die Freisprechung, da der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen und im guten Glauben gehandelt habe.

in der
Nordst
sowie d
wurden
gerichtet
die ent
mann b
verhofft
der Tat
jedoch
S
4. Not
des B
statt. I
geheim
anstalt
von frei
die gro
loht. S
den Vor
S
„Colum
Saale d
einen U
Lebniße
Dresden
Laden.
S
in der
(Selegen
Nachmit
andacht;
haufe u
stalt. —
ein Kon
saale it
Degeim
kann t
S
Et. Bir
ein skom
fängerin
Josef
Dernia
v. S a h
v. S a h
Weise i
Der Mo
sichern
ein Cho
Leipzig
Dino V
Nachrich
chors:
Wiedern
Jungia.
empfang
Maria
Volkslie
kommen
gedacht
Klavier.
Selene v
gabe vo
Lacomb
Beifall
reizende
Dernia
hinderte
Wieder
Wieder
Dramat
Daukes
Dehmel
wie dur
auf sich
als sein
lern, die
der Ho
innigste,
währten
Stommen
Weise
der Bin
rückblick
Musika
auswer
Es war
saale u
Schritt
Wieder
S
fellenbe
tag wa
Zentral
war de
recht zu
Vortrag
auch de
Kloster
wissen
und Bo
Zentral
Kadibo
derne
träge i
Höhe S
Kirche
Kloster,
hatte a
gehafte

Gabel (Wägen). Am vergangenen Sonntag wurde in der nachgelagerten Ortschaft Panitzsch eine schreckliche Mordtat begangen. Die Ehefrau des Hausbesizers Liebig sowie deren 2 Kinder im Alter von 4 und 11 Jahren wurden in ihren Betten tot, mit einem Handbeil gründlich zugerichtet, aufgefunden. Unter dem furchtbaren Verdacht, die entsetzliche Mordtat verübt zu haben, wurde der Ehemann bezw. Vater der Ermordeten, von der Gendarmerie verhaftet. Seine Freunde glauben jedoch nicht, daß er zu der Tat fähig ist. Sehr belastend für den Mann sind jedoch Blutsfede, die man an seiner Unterhose fand.

Vereinsnachrichten.

Dresden. Katholisches Kasino. Sonntag den 4. November, abends 8 Uhr, findet der erste Theaterabend des Vereins im Saale des Gesellenhauses (Käufferstr. 4) statt. Zur Aufführung gelangt das 4aktige Lustspiel „Der geheime Agent“. Bei den hohen Kosten derartiger Veranstaltungen wäre ein recht zahlreicher Besuch, besonders von Seiten der Mitglieder, recht wünschenswert und würde die große Mühe der Veranstalter in der besten Weise gelohnt. Karten für Gäste sind im voraus zu entnehmen bei den Vorstandsmitgliedern.

Dresden. Im katholischen kaufmännischen Verein „Columbus“ wird am Freitag den 9. November im großen Saale des Gesellenhauses, Käufferstraße, Herr Peter Watterott einen Lichtbilder-Vortrag halten und zwar über seine Erlebnisse in Deutsch-Südwest Afrika. Sämtliche Katholiken Dresdens werden zu diesem interessanten Vortrage eingeladen.

Leipzig. Der kath. Gesellenverein geht Sonntag in der 1/2-7-Uhr-Messe zur gemeinschaftlichen hl. Kommunion. (Gelegenheit zur hl. Beichte Sonnabend abends bis 10 Uhr.) Nachmittags 6 Uhr ist gemeinschaftlicher Feind der Abendandacht; 1/2-9 Uhr findet ein Familienabend im Gesellenhaus mit Vortrag des Herrn Pfarrers M. Lange-Wurgen statt. — Sonntag den 2. Dezember wird voraussichtlich ein Konzert zum besten des Gesellenhauses im Vereinssaale stattfinden. Der Familienabend würde auf den 9. Dezember verschoben werden. Bestimmtes wird noch bekannt gegeben.

Leipzig. Am 29. Oktober veranstaltete der hiesige St. Vinzenzverein im Saale des städtischen Kaufhauses ein Konzert zum Besten seiner Armen. Die Kgl. Kammerfängerin Fräulein Helene Stügemann, Herr und Frau Josef Penzbauer vom hiesigen Konservatorium, Herr Opernsänger Hans Schütz, Herr Dramaturg Alban v. Sahn und die Konzertpianistin Fräulein Paula Wienke aus Dresden hatten ihre Kunst in überaus liebenswürdiger Weise in den Dienst der wertvollen Nächstenliebe gestellt. Der Konzertsaal war dicht besetzt, warteten doch den Verehrern reiche künstlerische Genüsse. Das Konzert eröffnete ein Chor von 150 Kindern der katholischen Schule zu Leipzig unter Leitung des Herrn Lehrers und Organisten Hugo Böhm. Der Musikreferent der Leipz. Nachrichten schreibt über die Leistungen dieses Kinderchors: Herr Böhm hat mit den ernstlichen und heiteren Liedern für Kinderchor alle Herzen gerührt und erheitert. Jung, ja inbrünstig sang die liebliche Kinderchor sein tiefempfundenes, mit dem Herzblut geschriebenes Lied „Ave Maria“, drollig und scherzend trugen sie die nächsten Volkslieder vor! Es war das eine Anregung für das kommende Künstlerische, wie sie nicht reizender und tiefer gedacht werden konnte. Herr Lehrer Vertus begleitete am Klavier. Unsere heimliche, gefeierte Gesangs-künstlerin, Fräulein Helene Stügemann, entzückte durch die wundervolle Wiedergabe von Liedern von Beethoven, Strauß, Pfitzner und Lacombe. Herr und Frau Josef Penzbauer ernteten reichen Beifall durch den feinsinnigen Vortrag von Schumanns reizenden Andante und Variationen für zwei Klaviere. Herr Opernsänger Hans Schütz, der die Stelle des plötzlich verhinderten Berg übernahm, erfreute die Zuhörer durch Lieder von Nabel, Mann, Strauß und Schumann. Fräulein Wieneke aus Dresden zeichnete sich durch die prächtige Wiedergabe des Amoll-Scherzos von Chopin aus. Herr Dramaturg Alban v. Sahn lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses durch zwei ernste Gedichte „Vierte Klasse“ von Dehmel und „Die junge Mutter“ von Droste-Hülshoff, sowie durch das heitere Gedicht „Der Engel als Dienstmagd“ auf sich. Herr Konzertpianist Amadeus Resler wirkte als feinsinniger Begleiter am Klavier. Allen den Künstlern, die in uneigennütziger Weise ihre Kunst in den Dienst der Wohlthätigkeit stellten, dankt der Vinzenzverein aufs innigste, nicht zum mindesten den Kindern und ihrem bewährten Dirigenten. Dank gebührt auch dem Herrn Kommerzienrat F. Wüthner, der in liebenswürdigster Weise wohlthätigende Hülfe zur Verfügung stellte. So darf der Vinzenzverein auf ein wohl gelungenes Konzert zurückblicken, ein Konzert, das sich den besten der hiesigen Musiksalon zur Seite stellen darf. Der Saal war nahezu ausverkauft trotz zweier anderer Konzerte an diesem Tage. Es war ein glücklicher Gedanke, daß man aus dem Schulsaal und dem kleinen Saale des Centraltheaters den Schritt in den besten Konzertsaal unserer Stadt wagte. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

P. K.
Pauzen. Vierteljahrsbericht des katholischen Gesellenvereins (1. Juli bis 1. Oktober). Am ersten Juli Sonntag wurde der neue Präses, Kaplan Delan, vom Herrn Zentralpräses in sein Amt eingeweiht. Auch in dieser Zeit war der Verein bemüht, seinen Aufgaben und Zielen gerecht zu werden. Für Belehrung sorgten die wöchentlichen Vorträge, meistens vom Präses selbst gehalten, mehrere auch vom Herrn Stud. theol. J. Plewka in Straßburg (Kloster und Klosterleben in Beuron; Glaube und Naturwissenschaft; Hypnotismus; Reise nach dem Schwarzwald und Bodensee). Je ein Vortrag wurde gehalten vom Herrn Zentralpräses (Finanzreform), Herrn Pfarzer Romaf-Radibor (Ariag 1866), Herrn Kirchschullehrer Köstliche (Moderne Schulliteratur). Der Präses hielt mehrere Vorträge über die Charakterbildung des Geistes; die katholische Kirche als Förderin der Volkswohlthat; Ist die Kirche schuld am Niedergange der romanischen Völker?; Alkohol, der schlimmste Volksfeind usw. Herr Stud. Plewka hatte auch einen Kursus zur Ausbildung im Französischen gehalten. Dafür sei ihm auch hier von Vereinstwegen ge-

dankt. Die Vereinsparafise, wie auch die Bibliothek wurden fleißig benützt. Am 22. Juli war ein froberlaufener Ausflug nach dem Kloster St. Marienstern. Der Klosterherrlichkeit und den Gutsbesitzern Herrn Schentschik und Noak in Höflein sei für ihre freundliche Bereitwilligkeit gedankt.

Neuigkeiten.

Stettin, 31. Oktober. Wie die „Stett. Neuzeit“ melden, wurde das Dorf Rabenstein von einer großen Feuerbrunst heimgesucht. Der Brand kam vormittags in der Brauerei der königlichen Domäne aus und ähnderte in wenigen Stunden 24 Gehöfte ein. Eine Frau und zwei Kinder werden vernichtet, sie sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Hannover, 1. November. Heute nachmittag erfolgte auf dem Erweiterungsbau der Hautschul- und Guttapercha-Compagnie eine Explosion, durch die ein Arbeiter schwer, sowie ein junger Mann und eine Anzahl Kinder leicht verletzt wurden.

Bremen, 1. November. Ueber den Untergang des Argodampfers Hermann wird gemeldet: Die Kollision fand Sonntag abend 8 1/2 Uhr in der Nähe des Goodwin-Feuerschiffes mit einem Viermaster statt. Das Wetter war klar und sichtig; es herrschte aber starker Sturm bei hoher, wilder See. Der Dampfer wurde mit aller Macht an der Nordbordseite in der Nähe des Maschinenraumes getroffen und sank, bevor die Boote ausgehakt werden konnten. Der Segler wurde nur noch in weiter Ferne gesehen. — Der Segler „Peter Nimmers“, der den Zusammenstoß gehabt hat, ist led in Plüßingen eingetroffen. Es sollen noch fünf Mann vom Dampfer „Hermann“ gerettet sein, doch hofft die Gesellschaft Argo, daß wenigstens der größte Teil der Mannschaft gerettet ist, da der Zusammenstoß an der belebtesten Stelle des Kanals erfolgte.

Wien, 1. November. Aus Abazia wird gemeldet: Hier wüthete ein heftiger Sturzwind, verbunden mit gewaltiger Sturmflut und einem Volksbruch, wodurch die vordere Ecke der großen Mole zerstört wurde, so daß die Schiffahrt für längere Zeit unterbrochen ist oder wenigstens stark beeinträchtigt wird. Auch sonst wurde in Abazia und in der Umgebung großer Schaden angerichtet.

Nizza, 31. Oktober. Durch plötzlichen Landeinsturz wehenden Wind drang das Meer über die Klaimauern. Verschiedene Straßen und Plätze wurden überdeckt und beträchtlicher Schaden angerichtet.

St. Raphael, 1. November. Ein heftiger Sturm hat gestern abend an den Hafendämmen großen Schaden angerichtet und den Verlust von drei Handelschiffen und mehreren Schifferfahrzeugen herbeigeführt.

Stockholm, 1. November. Auf dem Mälarsee hat heute nacht ein Zusammenstoß des Dampfers „Transit“ mit dem Schlepddampfer „Herm“, beide aus Stockholm, stattgefunden. Der „Herm“ ist gesunken. Von seiner Besatzung sind sechs Personen vom „Transit“ gerettet worden. Die übrigen fünf sind ertrunken.

Ostende, 30. Oktober. Der der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo gehörige Dampfer „Hermann“, der am 28. d. M. von Antwerpen abgegangen war, wurde am Abend dieses Tages in der Höhe von East Golwin von einem unbekanntem Viermaster in den Grund gebohrt. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Seizer, der sich an Wrackteilen festgehalten hatte, wurde von einem Ostender Fischerboote gerettet und heute hierher gebracht.

Antwerpen, 31. Oktober. Man glaubt, daß es der Viermaster „Peter Nimmers“ gewesen ist, der den gesunkenen Bremer Dampfer „Hermann“ angerammt hat. Der Viermaster, der sich zur Zeit in der Nordsee befindet, hat Postsignale gegeben und zwei Schleppler verlangt, die heute von hier abgegangen sind.

Elegerie.

Berlin, 2. November. Die geistige Stadtverordnetenversammlung nahm einstimmig eine Resolution an, worin der Magistrat ersucht wird, bei den Reichs- und Staatsbehörden auf das nachdrücklichste dahin vorstellig zu werden, daß mit Rücksicht auf die immerfort steigende Fleischtheuerung und die hieraus sich ergebende Schädigung und Verelendung der Bevölkerung, sowie die hierdurch herbeigeführte Notlage weiterer Volkskreise die erforderliche Abhilfe insofern getroffen werde und daß insbesondere die Grenzen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch sofort geöffnet und die hemmenden Zollschranken beseitigt werden.

München, 31. Oktober. Im Prozeß gegen die ehemalige Stiftsdirektorin Heusler zog der Staatsanwalt heute die Anklage zurück. Die Heusler wurde darauf freigesprochen.

Stade, 1. November. Bei der Reichstagswahl im 18. hannoverschen Wahlkreise wurden bis 10 1/2 Uhr abends gezählt für Reese (nall.) 12 693 und für Ebert (Soz.) 6 699 Stimmen. Einige Landbezirke fehlen noch. Reeses Wahl ist gesichert.

Eisleben, 1. November. Der Eislebener Bankverein Ulrich, Fickert u. Comp. geht nach einem gestern abend abgeschlossenen Betrage vom 1. Januar in die Nagelburger Privatbank über.

Wien, 31. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Ernennung des zurückgetretenen Kriegsministers von Pitreich zum Generalstabchef stehe bevor.

Paris, 1. November. Bezüglich des Gesekentwurfes betr. die Arbeiterpensionskasse veranlaßt, daß der Finanzminister dieser Kasse zunächst einen jährlichen Beitrag von 130 Millionen Francs ausführen will. Der Finanzminister hofft es werde ihm möglich sein, 50 Millionen Francs Mehrerträge aus der Einkommensteuer und 80 Millionen aus der Erhöhung der Erbschaftsteuer zu erzielen.

Petersburg, 31. Oktober. Wie jetzt amtlich festgestellt worden ist, beträgt die bei dem Raubnachte auf der Wosnjenski-Brücke am 27. d. M. gestohlene Summe 398 772 Rubel.

Theater und Kunst.

Residenztheater. Am Sonnabend und Sonntag wird die mit so großem Erfolg gegebene Operette „Die lustige Witwe“ wiederholt.

Lehmann-Osten-Chor. Der Vederabend von Catalina Diller findet kommenden Montag abends 8 Uhr im Palmengarten (Pflanzhaus) statt. Die Vortragsordnung enthält wieder für Sopran von Meyer, Th. Blumer jun., Herold, Taubert, Wollschel, Delibes und Rossini, Frauenchor v. Mozart, Spon inl (Wergengung a. d. „Walden“ — mit Sopranist), Kiesel und Gargiel und Regitation (eigene Musik, Violoncellisten) von Georg Zimmermann. Karten in Carl'sch Musikalien, Walpurgisstr. 18.

Sport.

Mennen zu Dresden am 31. Oktober. Die heutigen Rennen auf Seidnitzer Plaz waren verhältnismäßig gut besucht und brachten auch sehr interessanten Sport, ebenso erzielte der Totalisator recht ansehnliche Umsätze, wofür er in zwei Fällen mit sehr ansehnlichen Quoten glückte. Die einzelnen Rennen verliefen wie folgt: I. Verkaufs-Händ-Nennen. Joden-Reiten. Garantierter Preis 2400 Mark. Distanz 3000 Meter. 1. Herr H. Labordes „Morphium“ (H. Martin), 2. Herr C. Kempfenfels „Kobalt“, 3. Herr Th. Brenning „Deliquisito“. Totalisator: Sieg 21:10. Plaz 14, 17, 25:10. — II. Preis von Hähern. Herren-Riack-Reiten. Ehrenpreis gegeben von einem Freunde des Sports und 1000 Mark. Distanz 2000 Meter. 1. Herr Rudolph „Utopie“ (Herr B. Schalk), 2. Herr Th. v. Mitzsch (H. Garde-III), „Tobias“ (H. v. Schmidt-Paul), 3. Herr H. Goehls „Volgen“ (H. v. Döbel). Totalisator: Sieg 16:10. Plaz 12, 13:10. — III. Preis von Frankenthal. Herren-Riack-Reiten. Ehrenpreis gegeben von einem Freunde des Sports und 1800 Mark. Distanz 3500 Meter. 1. Herr H. v. Alvens „Telephonist“ (H. v. Döbel), 2. Herr Rittm. Vanles (H. v. Al.), „Estrato“ (H. v.), 3. Herr Th. v. Havens (H. v.). Totalisator: Sieg 101:10. Plaz 22, 19, 21:10. — IV. Preis von Halesow. Jockey-Riack-Reiten. Garantierter Preis 1800 Mark. Distanz 1200 Meter. 1. Herr Th. v. Krosch „Tourquival“ (H. v.), 2. Herr H. Krosch „Wiedrich“, 3. Herr Th. v. Krosch „Wiedrich“. Totalisator: Sieg 41:10. Plaz 16, 17, 18:10. — V. Preis von Halesow. Jockey-Riack-Reiten. Garantierter Preis 2400 Mark. Distanz 4500 Meter. 1. Herr Rittm. v. Witzhaus „Verdi“ (H. v. Döbel), 2. Herr Rittm. „Wadani“, 3. Herr Rittm. Vanles (H. v.). Totalisator: Sieg 44:10. Plaz 21, 14, 17, 21:10. — VI. Preis von Struppen. Jockey-Riack-Reiten. Garantierter Preis 2400 Mark. Distanz 1600 Meter. 1. H. v. Pochow „Rosalie“ (H. v.), 2. Herr Rudolph „Kompanie“, 3. Herr H. v. Straub „Kavalier“. Totalisator: Sieg 24:10. Plaz 13, 16:10. — Schicker und letzter diesjähriger Rennen: Sonntag den 11. November.

Wilde Gaben.

Dem Unterzeichneten sind eingegangen: Für den Kirchenbau in Leipzig-Platzweg 1. M. von Str. G., 50 A aus der Erbbl. 50 A von Fr. Meier, 1 M. von Fr. v. S., 1 M. von Fr. v. S., 1 M. von Fr. v. S. — Für den Kirchenbau in Werdau 50 A von Str. G., 50 A aus der Erbbl. 50 A von Fr. v. S., 1 M. von Fr. v. S. — Für den Kirchenbau in Gohlis: 10 A aus der Erbbl. 50 A von Frau v. S., 20 A von Fr. v. S. — Für die Wöden in Deutsch-Ostrola 6 A. Dankvollst. J. Jühr.

Katholisches Arbeitersekretariat

Dresden-Vöbtau, Wernerstraße 11. Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis. Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—7 1/2 Uhr.

Leipziger Volksbureau

Öffentliche gemeinnützige Auskunftsstelle Grimmaischer Steinweg 15, 11. Sprechstunden von 9 bis 1/2 Uhr und von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Sonnabend: „Die Stämme von Vortici.“ Anfang 1/2 Uhr.
Sonntag: „Lohengrin.“ Anfang 7 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Sonnabend: „Lohndreier.“ Anfang 1/2 Uhr.
Sonntag: nachm. 1/2 Uhr: „Das vierte Gebot.“ abends 1/2 Uhr: „Der Haub der Cabinetinnen.“
Residenztheater.
Sonnabend: „Die lustige Witwe.“ Anfang 1/2 Uhr.
Sonntag: nachm. 1/2 Uhr: „Lustig und eine Nacht.“ abends 1/2 Uhr: „Die lustige Witwe.“

Varietés.

Victoria-Salon Anf. 1/2 Uhr. Deutscher Kaiser, Pilschen, Anf. 8 Uhr.
Central-Theater Anf. 8 Uhr. 8 Uhr.
Königshof Ströben Anf. 8 Uhr. Eden-Theater Anf. 8 Uhr.

Theater in Leipzig.

Sonnabend. Neues Theater: „Wiener Vat.“ — Altes Theater: „Das Blumenboot.“ — Leipziger Schauspielhaus: „Die Heiratlosen.“ — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): „Wergeltgott.“

Viktoria-Salon.

Täglich abends 8 Uhr:
Neu! Das große Novitäten-Programm: Neu!
Zum 1. Mal in Dresden!
Das komische Opern-Gesangs-Quartett
„Austria“.

Die nationalste und kühnste Familie Klein
4 inneweiche Tamen und 2 Herren
Zum 1. Mal in Dresden!
Antonie Gates, Humoristin.

Die Original kaukasische Grusin-Troupe und
asiatische Regin-Sänger und Tänzer
Subanoff, 4 Tamen und 2 Herren.

Zum 1. Mal in Dresden!
Fel. Grete Füllgraf, jugendl. Verwandlungssoubrette;
Jilet und Miss Jenny, gr. equilib. Akt; The Parvett;
Troupe, 1 Dame und 3 Herren, beng. musikal. Akrobatic-
Akt; John Weil, humoristischer Eskomateur.

Emil Merkel, Sing-Minister
u. a. als „Hauptmann von Köbenitz“
Liebling's optische Berichterstattung:
Neue interessante Sujets!!!
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Im Tunnel v. 7 Uhr: Wiener Künstler-Konzert.
Entrée frei! Kein Programmzwang!

Für bevorstehende Firmung

empfehle ich in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen:
Gebet- u. Erbauungsbücher, Rosenkränze
und sonstige religiöse Geschenke.
Gleichzeitig bringe ich fürs Herbst- u. Winterhalbjahr mein
Lager und Zentral-Bestellanstalt
literar. Neuigkeiten, sowie aller in- und ausländ.
Fachblätter, Muster- u. Modenzeitungen, Unter-
haltungsschriften u. Kalender aller Art (insbesond.
auch katholische) in empfehlender Erinnerung.
Kath. Buch- u. Devotionalienhandlung
Paul Schmidt, Dresden-A., Viktoriastraße 12.

Die durch Gottes Hilfe glücklich erfolgte Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hoch erfreut an **Zittau, 30. 10. 06** Lehrer **Heinrich Lorenz** u. Frau geb. **Görner**.

Paul Hoffmann, Eisenbahn-Assistent, **Josefine Hoffmann** geb. **Riedel** **Vermählte.** Delitzsch L.-Reudnitz 31. Oktober 1906.

Vorläufige Anzeige. Kath. Kaufm. Verein **Columbus, Dresden.** Freitag den 9. November im großen Saale des Gefellenhauses, **Lichtbilder-Vortrag** des hochwürd. Herrn **Pater Watterott**, Ritter des Kronenordens III. Klasse mit Schwertern, über seine Erlebnisse in Deutsch-Südwestafrika. Sämtl. Katholiken Dresdens sind hierzu eingeladen.

Port-Wein garantiert rein 1 Flasche 98 Pf., 10 Flaschen 9.50 Mk. inkl. Flasche. **J. E. Krüger** Dresden, Weberg. 18. Telefon Nr. 1912. Freier Versand nach allen Stadtteilen. 1273

Die mit Anfangsgehalt von 1000 Mk. und freier Wohnung ausgestattete **Kirchnerstelle** an der Pfarrliche Chemnitz 1 ist zu besetzen am 1. Januar 1907. Geeignete Bewerber mögen sich unter Einreichung eines ausführlichen Lebenslaufes bis 10. Nov. d. N. bei dem Unterzeichn. melden. **Joseph Müller, Pfarrer.**

Bureau „Zur Tanne“ Tel. 7866. 1083 **Suche** sofort einen tüchtigen Diener, mehrere Haus- und Stubenmädchen, Kinderpflegerinnen (Wendin) u. feine Putzfrauen. **Franz Emma Brüll, Stellenvermittlerin** Dresden, Marktstr. 21b, 1.

Katholisches Kasino zu Dresden. Sonntag den 4. November 1906 abends 8 Uhr im großen Saale des Gefellenhauses (Räuserstraße 4) **Großer Theater-Abend.** Zur Aufführung gelangt: **Der geheime Agent,** Lustspiel in 4 Akten von **Hofländer.** Karten für Gäste sind bei den Herren **Wiedemann** (Mosenstraße 10, 1.), **Sauer** (Dolbeinstr. 51 pt.), **Wette** (Georgplatz 3), **Stern** (Schmiedstr. 4), **Schena** (Schöfergasse 4), **Walde** (Konradstraße 22), **Dünneberg** (Friedrichstr. 50) vorher zu entnehmen. **Der Vorstand.**

Kath. Männer-Verein **Freiberg.** Montag den 5. Nov. abends 8 Uhr findet im Saale des **Gewerbehäuses** die Feier unseres **Stiftungs-Festes** bestehend in **Gesangs- u. Theateraufführungen,** sowie nachfolgendem **Tanz** statt. Die geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen. **Der Gesamtvorstand.**

ff. Kutsch-Fuhrwerk und **Omnibusse** empfiehlt zur gefl. Benutzung **E. Eulitz** Dresden-A. Terrassenufer 7. Telefon Nr. 332.

Schirme Wäsche **Herrenhüte** Eigene Anfertigung von modernen **Pelzwaren** als Boas, Colliers, Muffen, usw. usw. Reparatur jeder Art. **Heinrich Padberg** Kürschner u. Mützenmachermeister. Dresden-N., Louisenstr. 70 vis-à-vis der Ramenzer Straße. Reelle Bedienung.

Franz Junckersdorf Dresden, Pragerstr. 23. Edele Struvsstrasse. Die schönsten u. modernsten **Porzellan- u. Majolikawaren.**

Heirat. Junger Lehrer sucht die Veranlassung kath. Dame zwecks Heirat. Off. mit Ang. der Verhältnisse u. Photographie unter A. B. 10 bis zum 10. 11. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. Discretion Ehrensache.

Harmonium m. wundervoll. Orgeln, v. 78. Mk. an. Illustr. Pracht-Kataloge gratis. **Aloys Maier, Hoflith., Fulda.**

Steinmetz-Mehl Steinmetz-Brot anerkannt vorzüglich, Troponbrot, alle Soren Graham- und Schrotbrot, Weizenschrotmehl empfiehlt und versendet in Postkolli à Mk. 1,50 ab Leipzig **Leipziger Brotfabrik, L.-Eulitzsch, Broschüre, Reinliche Nahrung** gratis und franco. 443

Jedem Mitglied eines kath. Vereins und seinen Angehörigen gewährt beim Einkauf v. Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Alles Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung. Reparaturen prompt und billig. 60 **Joh. Vasák, Goldschmied** Dresden, Prager Str. 24.

Kind, eiterloses Mädchen, nicht unter 7 Jahre, findet Heim bei kinderlosen Eheleuten. Offerten unter D. N. 6113 an **Rudolf Woffe, Dresden** erbeten. 1784

Gas Zugampeln, Tompelt, v. 13,50 an. Kronleuchter, Lampen, sowie alle Gasglühlicht-Artikel. Geringe Geschäftspreise, daher billige Preise. 1273 **Müllers Glühlicht** Dresden-Alte, Jüdenhof 2.

Alfred Flade, Dresden, Am Ferdinandplatz. Königl. Sachs. und Herzogl. Schlesw.-Holst. Hoflieferant. **Feinste Kolonialwaren** **Konserven, Delikatessen.** Spezialität: **Französisches Olivenöl** unter Garantie der Reinheit. 422

Tägl. frische Vollmilch u. ff. Tafelbutter zu billigen Tagespreisen frei ins Haus empfiehlt **Theodor Stübler, Dresden** Dornbluthstr. 29, Ecke Wittenbergerstr. 708

Kronleuchter für Gas und elektr. Licht. **Gr. Lager v. Neuheiten.** Ausführung v. Gas-, Wasser-, elektr. Licht- und Kraftanlagen sowie 980 **Zentral-Heizungen.** **Hermann Liebold** Fabrik: Dresden-A., Große Kirchgasse 3-5. Telefon Nr. 3337 und 3377.

Brot- u. Weißbäckerei von Georg Frese Dresden-N., Görlitzer Str. 27 empfiehlt drei Sorten vorzügliches Roggenbrot zu 45, 44, 40 Pf. Gutes Frühstücksgebäck. ff. Kaffeebrotchen. ff. Pfannkuchen. Lieferung sämtlicher Waren pünktlich und frei ins Haus. !!Stollensteuer!! 411

Musikalien aller Art. Neuheiten in Salon-, Tanz- und Lieder-Albums, Humoristika etc. empfiehlt **Heinrich Posselt, Dresden-A.,** Moritzstraße 3, nächst König-Johann-Straße. Versand nach auswärts. Kataloge gratis und franco. 1050

Siunreiche Firmungs-Geschenke.

Gebetbücher vorzögl. Texte in einfach. u. fein. Leder- u. Eisenb.-Bind. **Rosankränze** in **Palmettbl., Kokos, Gem.,** **Alabaster, Porzellan, Emaille, Bronze, etc.** mit Silber ufm. **Photographien und Postkarten** von Er. bischöf. Gn. Dr. Aloys Schaefer. **Medaillen** künstlerisch ausgeführt in edl. Silber, Gold u. Emaille **Kruzifixe** von 75 Pf. an. Spezialität: **Geschnitzte Oberammergauer, Heiligenbilder, Heiligen-Statuen,** schönster Zimmerlampe, **Weihwasserbecken** in **Porzellan, Nidel** **Silb. u. Schiefer** **Metallbilder** ganz neu und sehr praktisch, **Reizende Neuheiten in** **Ewigen Lampen.** **Stahl- und Kupferstiche.** **Religiöse Photographien** nach den Gemälden u. Zeichnungen v. **Jesus Maria Maria u. etc.**

Heinrich Crümper, Dresden-A. Ecke Sporer- und Schössergasse in altermährischer Wäbe der katholischen Hofkirche. — **Telephon 4007**

Trumeaux-Spiegel Hand-, Toilette- und Korridor-Spiegel Photographie- u. Bilderrahmen, Geschenk-Artikel findet man in großer Auswahl bei **Max Bäbler, Dresden-A.** Blafewitzer Str. 72. Blafewitzer Str. 72.

Feinbäckerei u. Konditorei Dresden-A. **U. Kupperle** Borsbergstr. 25 **Brotbacker 4190, 2 Minuten** von der neuen kath. Kirche empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Backwaren. Täglich 18 bis 20 Sorten frischen Kaffeebrotchen. — Torten. — Baumkuchen. — Baumkuchen. — Dessert. — Tee- u. Weingebräu. — Frucht-Eis. — Gütler und bunte Blatten. **Spezialität:** **Eierschoko.** — **Prasselkuchen.** — **Karlsbader Splitten.** — **hörnchen.** — **Pfannkuchen.** — **Kameruner Spritzkuchen.** **Einladung zur Stollen-Feier!** Wer bis Weihnachten 5 Mark steuert, bekommt 3 hochfeine Christstollen in Mandel oder Sultanita. 528

Wäsche in solider Ausführung zu billigen Preisen **Reizende Neuheiten in Kinder-Mätzchen und Häubchen, Jäckchen, Wagendecken, Große Auswahl in Schleiern, Gürteln, Kragen, Schleifen, Handschuhen und allen Modestücken.** Ganz besonders empfehle **sämtliche Bedarfsartikel für Herren- und Damen-Schneiderei,** als: Seiden- und Futterstoffe, Spitzen, Bänder, Besätze, Knöpfe etc. **M. Franke, Dresden-A.** Grunaer Straße Nr. 20. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Schuhwaren in und ausländische Fabrikate, in anerkannt vorzüglichen Qualitäten, als **Herren- u. Damenstiefel** in bequemen, sowie eleganten Modellen, in den Preislagen von 1123 **8.50, 10.50, 12.-, 14.- Mk.** Reichhaltige Ausw. solider Filzschuhe, Gummischuhe, Pantoffel zu billigen Preisen. **Reparaturen prompt und billig.** **Paul Knieß, Dresden-A.** Pilsnitzer Straße 48, gegenüber dem Stal. Vandalenst. 400

Dresdner Bauhloßerei von **A. Mann, Gr. Plauensche Str. 33** empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten bei schneller und guter Ausführung. 400

Möbel-Ausstattungshaus Oscar Möser Nachf. Inhaber: **Bruno Waage.** ... Gegründet 1883. **Große Brüdergasse 16** **Dresden-A.** **Große Brüdergasse 16** parterre und erste Etage empfiehlt sein **reichhaltiges Lager kompletter Wohnungseinrichtungen sowie Einzeilmöbel vom einfachsten bis besten Genre in nur äußerst solider Ausführung zu billigen Preisen.**

Druck: **Caponia-Druckerei,** Verlag des katholischen Vereines, Dresden, Pilsnitzerstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur: **Philipp Bauer** in Dresden. **Stegan 1** Weimar.

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zur Vorbereitung der deutschen Tonkünstler-
 versammlung im Jahre 1907 in Dresden findet in
 den nächsten Tagen eine Sitzung statt, an der Richard
 Strauß, Generalintendant Graf von Seebach, Oberbürger-
 meister Ventler, Generalmusikdirektor Geheimrat Hofrat
 von Schuch usw. teilnehmen. Die Mitwirkung der künig-
 lichen musikalischen Kapelle kann als gesichert betrachtet wer-
 den. Es ist geplant, die Tonkünstlerversammlung am Ende
 der Opernsaison, also in den letzten Tagen des Juni und
 den ersten Tagen des Juli, abzuhalten. Auf diese Weise
 soll die Tonkünstlerversammlung auch nicht mit dem
 Delegiertentage des Verbandes deutscher Journalisten- und
 Schriftstellervereine und der Generalversammlung der Pen-
 sionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, die
 voraussichtlich Mitte Juni 1907 in Dresden stattfindet.

Chemnitz, 27. Oktober. Vom Sonnabend, den 21. Ok-
 tober abends bis heute weilte unser hochwürdigster Bischof
 in unserer Stadt, um einer großen Anzahl jüngerer und
 älterer Mitglieder unserer katholischen Gemeinde das heil.
 Sakrament der Firmung zu spenden. Es waren herrliche,
 herzerhebende Tage für unsere Gemeinde. Der Empfang
 am hiesigen Hauptbahnhofe fand in einfachster Weise und
 zwar auf besonderen Wunsch des hochwürdigsten Herrn
 durch zwei Kirchwäiter, ehemalige Schulkameraden von ihm,
 statt. Am Sonntag morgen wurde der Oberhirt von der
 Pfarrgeistlichkeit zum Gottesdienste nach der Kirche geleitet;
 auf dem Wege dahin bildeten Mitglieder des Jungfrauen-
 vereins Spalier. Beim Eintritt in das dichtgefüllte Got-
 teshaus stimmte der Kirchchor Cäcilia das herrliche Ecce
 sacerdos magnus an. Darauf geleitete unser Oberhirt
 unter Assistenz des Herrn Pfarrer Müller die Bischofs-
 messe. Hiernach wandte er sich in einer zu Herzen gehenden
 Ansprache an die versammelte Gemeinde. Mit berechneten
 Worten schilderte er, wie er selbst in diesem Gotteshause
 einst die heiligen Sakramente zum ersten Male empfing,
 und führte dann weiter aus, daß er als Apostel des Herrn
 komme, um in dem heiligen Sakramente der Firmung allen
 denen, die darnach verlangen, jene Gnaden zu spenden,
 welche sie für sich in dem Kampfe um das ewige Leben. Nach
 Beendigung der Firmung empfing der hochwürdigste Herr
 im Pfarrhause die Kirchwäiter und Schulvorstände, sowie die
 Vertreter der verschiedenen katholischen Vereine, an alle
 freundliche und herzliche Worte richtend. Abends 6 Uhr
 suchte der Oberhirt die Gemeinde Chemnitz II. Nachdem
 auch hier in der Pfarrwohnung die Kirchwäiter, die Vor-
 stände und Leiter des Gesellenvereins, des Arbeitervereins
 und des Kirchchors ihm vorgestellt worden waren, wurde
 der hochwürdigste Herr über den Schutzhof in die Turn-
 halle — das provisorische Gotteshaus der neuen Gemeinde
 — geleitet und am Eingange durch ein Schulmädchen unter
 Ueberreichung eines Blumenstraußes mit einem sinnigen
 Gebilde begrüßt. Nachdem das Ecce sacerdos, dessen Vor-
 trag dem jungen Kirchchor zur besonderen Ehre gereichte,
 verklingen war, bestieg Herr Pfarrer Naßmann die

Kanzel, um der Freude der Gemeinde Ausdruck zu geben,
 den Bischof begrüßen zu können und die Bitte daran zu
 schließen, der hochwürdigste Herr möge ihr recht bald zu
 einem Gotteshause verhelfen. Der hochwürdigste Herr Bi-
 schof dankte sichtlich erfreut für den so erhebenden Empfang
 und versicherte, den Kirchenbau nach besten Kräften zu för-
 dern. Mit Litanei und Segen schloß die kurze, aber er-
 hebende Feier. Für abends 8 Uhr war zu Ehren des hohen
 Gastes eine von beiden Gemeinden veranstaltete Festver-
 sammlung im großen Saale des Gasthauses zur Linde an-
 beraumt. Der Andrang war überaus groß, so daß manche
 nicht Platz finden konnten. Bei seinem Erscheinen im Saale
 wurde dem geliebten Oberhirten ein Bukett überreicht.
 Nach dem musterhaften Vortrag des herrlichen sechsstimmigen
 Ecce sacerdos von Thiele durch den unter der be-
 währten Leitung des Herrn Lehrer Jos. Vogt stehenden
 Kirchenchores des Pfarramts I. „Cäcilia“ sprach Herr Leh-
 rer Pesse einen von ihm selbst mit ausgezeichnetem Ge-
 schick verfaßten, äußerst sinnreichen Prolog, an den sich die
 Begrüßung des hochwürdigsten Herrn durch Herrn Pfarrer
 Müller angeschlossen. Instrumentale und gesungene Vorträge
 der beiden Kirchchöre boten reiche Abwechslung. Nach-
 dem zwei Gemeindeglieder, Herr Kaufmann Ed. Hart-
 mann und Herr Bernh. Kothemel, kurze Ansprachen ge-
 halten hatten, die mit begeistert aufgenommenem Hochs auf
 Papst, Kaiser und König, sowie auf den hochwürdigsten
 Herrn schloßen, ergriff letzterer das Wort, um seiner Freude
 über den so herzlichen Empfang Ausdruck zu geben. Ganz
 besonders erfreut zeigte er sich, hier eine so kräftige Ent-
 wicklung des katholischen Lebens zu erkennen und zu sehen,
 welche ein einträchtiges Zusammenwirken beide Gemeinden
 verbindet. Er knüpfte daran den innigen Wunsch, daß dies
 glückliche Verhältnis immer fortbestehen möge. Große
 Freude erregte es unter den Versammelten, als der hoch-
 würdigste Herr in leutseligster Weise durch den Saal schritt,
 um sich durch Herrn Pfarrer Müller eine große Anzahl Ge-
 meindeglieder vorstellen zu lassen. — Am Montag früh
 8 Uhr fand die Firmung der Schuljugend statt. Mit den
 am Sonntag bereits gesungenen Erwachsenen wurde die statt-
 liche Zahl von 727 Firmlingen erreicht. Auch an die Kin-
 der richtete der hochwürdigste Bischof eine Ansprache
 in seiner herzerwärmenden Weise. An demselben Tage gegen
 11 Uhr besuchte der hochwürdigste Herr den Herrn Ober-
 bürgermeister, den Herrn Amtshauptmann, den Herrn
 Amtshauptmann und den königlichen Bezirksschulinspektor
 Herrn Schulrat Dr. Böhm, an einem späteren Tage noch
 den Herrn Schulrat Richter, königlichen Bezirksschulinspek-
 tor für Chemnitz Land. Dienstag vormittag wohnte der
 Herr Bischof, begleitet von den Mitgliedern des Schulvor-
 standes, den Religionsprüfungen in beiden katholischen
 Schulen bei. Auch hier wurde denselben von den beiden
 Direktoren und den versammelten Schulkindern ein herz-
 licher Empfang bereitet. Sichtlich befriedigt von den Lei-
 stungen sowohl der Lehrer wie der Kinder gab er wieder-
 holt seiner großen Freude über das Gehörte und Gesehene
 Ausdruck, seine ganz besondere Anerkennung dem ausge-
 zeichnet tüchtigen Lehrerkollegium zollend. Allen den bischöf-

lichen Segen erteilend verließ er hocherfreut die Pflanzstätten
 der Jugenderziehung. Mittwochs weilte der hohe Herr in
 Wechselburg, um dort 38 Firmlingen das heilige Sakra-
 ment zu spenden, während er Donnerstag den Neubau der
 katholischen Kirche in Wittweida besichtigte. Nach Chem-
 nitz zurückgekehrt, beehrte er Freitag noch verschiedene Ge-
 meindeglieder mit seinem hohen Besuche. Am Sonn-
 abend verließ unser geliebter Oberhirt, nachdem er acht
 Tage hier geweilt, unsere Stadt, begleitet von den Mün-
 slichen sämtlicher Gemeindeglieder, der liebe Gott möge
 ihm, dem die Herzen aller, welche in diesen Tagen das
 Glück hatten, ihm näher zu treten, in Liebe und Verehrung
 entgegenzuschlagen, ein recht langes und segensreiches Wirken
 verleihen.

Kirchlicher Wochenkalender.

22. Sonntag nach Pfingsten.
 Kirchenversammlung für Kirchenbau.
 Monatssonntag der Bruderschaft von der Todesangst Christi.
Katholische: 6. Messe 6, 7, 1/8 (Jugenkommunion), 9
 Schulgottesdienst, 10, 11 Uhr Hochamt, keine Feilspredigt, Predigt
 1/11 Uhr. **Keine Feilspredigt, 2 Uhr Firmungsgottesdienst.**
 6. Messe an Werktagen 6, 7, 1/8 Uhr (Dienstag und Donnerstag)
 und 9 Uhr. (Montag Requiem für verstorbene Bischöfe und
 Priester). Sonnabend 4 Uhr Litanei und Segen, abends 8 Uhr
 Gesellenbeichte.
Herr-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt. 1/8 Uhr hl. Messe,
 9 Uhr Schulgottesdienst, um 10 Uhr hl. Messe mit Predigt,
 Taufen um 3 Uhr nachmittags, abends 6 Uhr Andacht, anschließend
 Christenlehre. **Gelegenheit zur hl. Beichte an den Tagen vor
 Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr abends an. An Werktagen um
 7 Uhr hl. Messe.**
Marien-Kapelle Dresden-Striesen (Wittenberger Straße):
 Vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt.
Geiselschul-Kirche (große Plauenische Straße 16, 1. Etage):
 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt; abends 6 Uhr Herr-Jesu-An-
 dacht mit Predigt und Segen. **Wochentags hl. Messe um 7 1/2 Uhr.**
Pfarrkirche der Friedländer (Friedrichstraße 60): An
 Sonn- und Feiertagen hl. Messe vorm. 7 Uhr, mit Ausnahme des
 2. Sonntags im Monat, an dem Gottesdienst im Stadtfranken-
 haus gehalten wird, vorm. 10 Uhr hl. Messe, Predigt und hl.
 Segen. Nachm. 2 Uhr Andacht mit hl. Segen. **Wochentags vorm.
 1/8 Uhr hl. Messe. Gelegenheit zum Beichten an den Tagen vor
 Sonn- und Feiertagen nachm. 4 Uhr, an diesen selbst vorm. 6 Uhr,
 an den Wochentagen vorm. 1/7 Uhr.**
**Kapelle zu Dresden-Lößlau: Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
 Messe, von 1/8-9 Uhr Beichte und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
 mit Predigt, nachm. 3 Uhr Taufen. Montag und Donnerstag hl.
 Messe bei den Eltern. **Gemein Schwestern im Albert-Stift, die
 übrigen Tage um 7 Uhr in der Kapelle.**
Dresden: 8 Uhr vorm. Gottesdienst mit Kinderkommunion
 und Predigt 1/10 Uhr hl. Messe, 1/3 Uhr nachm. Andacht für die
 armen Seelen.
Harzburger-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gotta, Marienkirche: Vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt,
 nachm. 8 Uhr Segensandacht, dann Taufen.
Müglitz. Jeden ersten Sonntag im Monat: 9 Uhr
 Gottesdienst in der Turnhalle der Schule, Wismarsstraße. **Nach
 dem Gottesdienst Taufen.**
Pöhlitz, Gottesdienst 1/2 Uhr.
Herrschke-Kirche: Gottesdienst um 9 Uhr.
Pfarrkirche zu Pirna: Feilspredigt von 7 Uhr an **Gelegenheit zur
 hl. Beichte, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Abends 6 Uhr Andacht.**
St. Laurentius-Kirche zu Habersberg: 1/8 Uhr Frühmesse, Altar-
 rede, 9 Uhr Predigt, Hochamt, 1/3 Uhr nachm. Segensandacht.
St. Bennokirche zu Meißner-Weißbach (Wettinerstr. 15):
 1/8 Uhr Frühpredigt und hl. Messe, 9 Uhr Predigt, hl. Messe und**

Nut einberleiben. Früher oder später wird sich doch das Fremde bemerk-
 bar machen.

Mit kaltem Blick betrachtete den Ankömmling auch Michaelowitsch, doch
 da er ganz von Wera abhing, sprach er es ebenfalls nicht aus, sondern gab
 ihm auf ihr Drängen sogar seinen Namen.

Bald aber änderten sich abermals die Umstände: Wera gebar noch einen
 Sohn, Michael. Und da erwies es sich schon, daß Eupraxia recht gehabt hatte,
 denn Michaelowitsch zeigte seitdem gegen den Pflegejohn eine Art von ver-
 starker Feindseligkeit.

Doch Andreas und Michael vermochten immer noch nicht das ganze Herz
 Weras auszufüllen. Dazu brauchte sie noch ein Mädchen. Um diese Zeit er-
 eignete sich in der Hauptstadt ein tragischer Vorfall, von dem viel gesprochen
 wurde. Ein armer Schreiber, ohne feste Anstellung, tötete, von der Not der Ver-
 zweiflung getrieben, vielleicht auch in einem Anfall von Wahnsinn, sich selbst,
 seine Frau und zwei Knaben durch Kohlendampf; wie durch ein Wunder blieb
 das kleinste Kind, das im Nebenzimmer schlief und von ihm vergessen worden
 war, am Leben. Auch diese Kleine nahm Wera zu sich ins Haus, wo alle drei
 miteinander aufwuchsen.

Für Wera waren sie alle gleicherweise die geliebten Kinder, und wirklich
 liebte sie die fremden Kinder gerade so wie ihr eigenes und machte nie den
 geringsten Unterschied zwischen ihnen. Sie liebte auch noch viele andere, liebte
 alle, die zu ihr kamen, um Hilfe zu bitten.

Den Armen Hilfe zu leisten, dagegen hatte Eupraxia nichts einzunwen-
 den, sondern betätigte sich sogar mit dem ihr von ihrem Mann persönlich
 hinterlassenen Mitteln daran. Doch bei Michaelowitsch erschien jedesmal,
 wenn Wera sich einem Werke christlicher Nächstenliebe widmete, eine gewisse
 Kälte im Blick. Ach, die arme Wera verstand ihn so gar nicht! Wie fern
 war ihr der Gedanke, daß dieser Mann, der ihr volles Vertrauen genoss, allen
 im Hause ein Feind war! Ja, sie verstand ihn nicht und vertraute ihm das
 Schicksal der Kinder an. Sie vermochte ihm sowohl das Haus, wie das
 Hospital, in der festen Ueberzeugung natürlich, daß er sich der Kinder an-
 nehmen und sie so gut als möglich versorgen werde.

Sie hatte vor ihrem Tode zu Eupraxia gesprochen: „Ach Mamaschen,
 du bist ja schon alt, wie könnte ich dir eine solche Last aufladen? Und dann
 hast du auch eine kürzere Lebenszeit vor dir, als Michaelowitsch, deshalb ist
 er besser geeignet für die Aufgabe. . .“ Nun, und was war nun dabei her-
 ausgekommen! Dieser Pflegevater fuhr an demselben Tage, wo sich im
 Hause eine Art von Tragödie abspielte, äußerst gemächlich nach Moskau, um
 sich dort zu erholen und zu amüsieren. Die arme Wera hatte sich geirrt;
 ach, wie sehr hatte sie sich geirrt!

Am dritten Tage nach ihrer Ueberlieferung ins Hotel erwachte Eu-
 praxia außerordentlich früh, als kaum der Morgen zu dämmern begann. Sie
 konnte nicht mehr schlafen. In den beiden vorhergehenden Nächten hatte sie
 aus einer Art von Widerpruch „nun gerade ihm zum Poffen“ geschlafen, um
 zu beweisen, daß sie sein Haus nicht brauche und sich an jedem anderen Orte
 ebenso gut einrichten könne. Doch nur auf diesen Beweis war es ihr an-
 g. kommen, während sie in Wirklichkeit jene Wände, an die sie gewöhnt, jene
 Umgebung, in der sie gelebt, jenes Lager, auf welchem ihre alten Knochen
 sozusagen festgewachsen waren, sehr nötig hatte und schmerzlich vermisse.

Doch niemand bejaß solche Gewalt über ihn wie Andreas. Er stand ihm näher
 als alle anderen. Sie waren zusammen aufgewachsen und befanden sich be-
 ständig in der Sphäre gleicher Interessen, Gedanken und Gefühle. Andreas
 kannte alle seine Schwächen, verstand immer auf die Seite seines Inneren ein-
 zuwirken, welche am meisten bereit war, darauf zu reagieren, er verstand auf
 den Seiten zu spielen, die am besten widerstehen.

Der Unterschied ihrer Abkunft warf nie den geringsten Schatten über
 ihre freundschaftlichen Beziehungen. Niemand machte ein Geheimnis daraus.
 Wera setzte Andreas seine Abkunft einfach und offen auseinander, und gerade
 deshalb, weil sie das mit der ihr eigenen Aufrichtigkeit und Liebe tat, lernte
 auch Michael diese Tatsache auf gesunde Weise betrachten. Er legte den Um-
 stand, daß Andreas nicht in derselben gesellschaftlichen Sphäre wie er selbst ge-
 boren worden, aufrichtig und ohne eine Spur von Heuchelei, selbst nicht aus
 Großmut, keinerlei Bedeutung bei und war ohne weiteres Nachdenken von
 Herzen überzeugt, daß Andreas das volle Recht auf dieselben Lebensgüter habe
 wie er selbst.

Und jetzt drehten sich die Vorgänge gerade um diesen Punkt, der sich
 plötzlich als krankhaft und empfindlich erwies. Michael wanderte in dem
 Zimmer umher und gab es endgültig auf, sich mit irgend etwas zu beschäftigen,
 oder für das Examen zu arbeiten.

„Ach, auf irgend eine Art werde ich schon durchkommen,“ sagte er zu sich
 selbst, „und wenn nicht, ist's auch einerlei!“

Er empfand ein schwer lastendes Gefühl der Verantwortung für alles
 das, was geschehen war, als seien nicht Eupraxia und sein Vater, sondern er
 selbst schuld an dem Vorgefallenen.

Andreas pflegte sich niemals derartig zu verlieren, er empfand niemals
 solches Schwanken, solche innere Kälte. Seine Veränderung konnte ihn
 so ganz aus der Fassung bringen. Es sah aus, als hätte dieser junge Mensch
 schon ganz von Kindheit auf feste Ueberzeugungen. Doch das war natürlich
 nicht der Fall und konnte auch nicht sein. Er hatte nur die Fähigkeit, bei jeder
 Erscheinung die Hauptphase zu erkennen, das Wesentliche vom Nebenwichtigen
 zu unterscheiden. Und deshalb fiel bei allem, was er tat, etwas ungewöhnlich
 Einfaches, Logisches und Notwendiges in die Augen.

Er hätte sich niemals wie Michael mit einer unabänderlichen Tatsache,
 an der er selbst schuldlos war, gequält. Doch diesen erdrückte fast das Bewußt-
 sein der Ausschlußlosigkeit und Hoffnungslosigkeit, die die Sachlage mit sich brachte.

Aber plötzlich fuhr wie ein Blitz der Gedanke durch seinen Kopf: „Ach,
 vielleicht hatte der Vater doch recht, als er sagte, daß der Entschluß wohl kein
 endgültiger sein, daß Andreas sich's überlegen und zurückkehren würde!“ Und
 dann begann er von der Zeit zu träumen, wo Andreas zu ihnen zurückkehrte,
 und das alte glückliche, brüderliche Leben aufs neue bestehen werde. Dabei
 spielte seine übergroße Einbildungskraft eine große Rolle; auch gab er sich
 keine Mühe, derselben Einhalt zu gebieten, weil diese Vorstellungen ihm doch
 einigermaßen Trost gewährten.

Er ging in seinem Zimmer auf und ab, doch die Tür in den Korridor
 war offen. Er hatte das nicht bemerkt. Katja trat aus ihrem Zimmer und
 ging vorsichtig, auf Hehschritten, an der geöffneten Tür vorbei. Bei der-
 selben verlangsamte sie ihre Schritte.

„Wist du's, Katja? Wohin gehst du? Weib' doch,“ sprach Michael, und

Segen, 1/3 Uhr Segensandacht, 1/4 Uhr Taufen. An allen Wochentagen hl. Messe 7 1/2 Uhr; Mittwoch und Sonnabend um 9, an den übrigen Tagen auch 1/2 Uhr.

Kath. Kapelle Maria (Friedrich August-Str.) Jeden Sonn- und Feiertag 1/3 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 3 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe 1/2 Uhr.

Friedberg: 9 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 6 Uhr Segensandacht.

Burg: Hier kein Gottesdienst.

Grimm: 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Alperges, Predigt, hl. Messe.

St. Trinitätskirche zu Leipzig: 1/2 Uhr heilige Messe mit Antiphone, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.

Kath. Gottesdienst Hofst. (Zurhölle, Lindenthalerstraße). Für die Gesamtgemeinde: 8 Uhr Messe, 9 Uhr Predigt und hl. Messe, 10 Uhr Taufen.

St. Laurentiuskirche zu Leipzig-Neubau: Früh 7 Uhr hl. Messe, vormittag 9 Uhr Hochamt, nachmittags 3 Uhr Andacht mit heil. Segen.

Kapelle Leipzig-Plagwitz-Lindenau (Katholische Pfarrkapelle, Friedrich-August-Str. 14). Von 1/2 Uhr an Gelegenheit zur hl. Messe bis 9 Uhr. 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 11 Uhr Schulmesse, 4 Uhr Taufen, 6 Uhr Andacht mit hl. Segen.

Vorna: 9 Uhr Predigt u. hl. Messe.

Kath. Pfarrkirche Chemnitz I: Sonn- und Feiertags früh 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht, 1/2 Uhr Taufen; außerdem jeden 2. Sonntag im Monat abends 8 Uhr Gottesdienst des Vereins christl. Familien mit Predigt und Segen. Wochentags hl. Messen täglich 1/2 Uhr (außer Freitag), 1/2 Uhr, 8 Uhr, in der 1. lat. Bürgerstraße jeden Freitag 1/2 Uhr Schulmesse. Wochentags Taufen jeden Donnerstag 3 Uhr. Gelegenheit zur hl. Messe ist jeden Sonnabend und Karabend von 8 bis abends 6 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 1/2 Uhr an.

Kath. Pfarramt Chemnitz II (Zurhölle der kath. Schule, Waisenstraße): 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachmittags 1/2 Uhr Andacht. — An den Wochentagen: Montag und Mittwoch 1/2 Uhr Schulmesse, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 7 Uhr, Sonnabend 8 Uhr hl. Messe.

Mittweide: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst im Technikum (Dürschal 10), vorher Gelegenheit zur hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Taufen in der Hauskapelle.

Schloßkapelle Glauchau: 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe, Werktag 1/2 Uhr hl. Messe.

Schloßburger Schloßkirche: 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 1/2 Uhr Segensandacht, Werktag 8 Uhr hl. Messe, abends 8 Uhr Abendgebet, Freitag und Sonnabend abends 8 Uhr Segensandacht.

Adorf: Vorm. 1/2 Uhr hl. Messe, nachm. 1/2 Uhr Andacht. In der Woche Montag vorm. 7 Uhr hl. Messe für die Schulkinder, sonst täglich früh 1/2 Uhr hl. Messe. Vor und nach jedem Gottesdienste ist Gelegenheit zur hl. Messe.

Reichenbach: Vorm. 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe, nachmittags 1/2 Uhr Segensandacht. An Wochentagen in der Regel früh 7 Uhr hl. Messe. Jedemal vor dem Gottesdienste ist Gelegenheit zur hl. Messe.

Rein: Vorm. 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulmesse. Wochentags hl. Messe 7 und 9 Uhr. Sonntag: Gemeindefestliche Kommunion des Marienvereins, nachm. 1/2 Uhr Marienvereinsstunde.

Süßrithsburg, kath. Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Annaberg: Sonn- und Feiertags früh 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; nachm. 3 Uhr Taufgelegenheit, abends 6 Uhr Andacht mit Segen; Wochentags früh 1/2 Uhr hl. Messe, Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Messe mit Verlesung des Evangeliums. (Telephon-Nummer 402.)

Marienberg i. G.: An Sonn- und Feiertagen 7 Uhr Gelegenheit zur hl. Messe und Kommunion, 9 Uhr hl. Messe und Predigt, 2 Uhr Andacht und hl. Segen. An Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr, Dienstag und Freitag um 6 Uhr.

Selsb. l. Erzgeb.: Sonn- und Feiertags vorm. 7 Uhr Auspendung der hl. Kommunion, vorm. 9 Uhr Hochamt mit

Predigt, nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Wochentags hl. Messe um 6 Uhr früh, Donnerstag um 7 Uhr Schulmesse, Sonnabend um 6 Uhr im St. Josephst. hl. Messe. Beichtgelegenheit Sonnabends abends und Sonntag früh um 6 Uhr.

Pfarrkirche Zwissau: Vorm. 1/2 Uhr Anhaltsgottesdienst, 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, 1/2 Uhr Schulmesse. Nachm. 3 Uhr Taufen, abends 6 Uhr Karneval. Wochentags hl. Messen um 7 und 8 Uhr, Mittwoch 7 und 1/2 Uhr.

Wachsen, Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau: An Sonn- und Feiertagen 9, nachm. 1/2 Uhr Schulgottesdienst 1/2 Uhr.

Wauke, Dampfkoch: An Sonn- und Feiertagen Frühgottesdienst um 1/2 Uhr, Hauptgottesdienst um 9 Uhr, nachm. um 2 Uhr. — An Wochentagen hl. Messe um 6 und 9 Uhr.

Großschöna: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr, nachmittagsandacht um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.

Kainitz bei Großpötnitz: Sonn- und Feiertags früh 1/2 Uhr Schulmesse mit Gebete, vormittags 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht und hierauf Taufen. An den Wochentagen früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Gröblich: An Sonn- und Feiertagen um 6 und 9, nachm. 2 Uhr. An Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr, der Schulgottesdienst ist um 9 Uhr am Dienstag und Freitag.

Gunnersdorf b. Bernsdorf: Sonntag vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, vorher Gelegenheit zur hl. Messe.

Grünau: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.

Kamen: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.

Adelsgrün: An Sonn- und Feiertagen vorm. 9 Uhr Amt und Predigt, nachm. 2 Uhr Beipser mit hl. Segen. — An Wochentagen vorm. 8 Uhr hl. Messe.

Gaußig bei Nauen (Schloßkapelle): An Sonn- und Feiertagen 1/2 Uhr heil. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen, nachm. 2/2 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. Vor und an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit zur hl. Messe. An Wochentagen 1/2 Uhr hl. Messe, abends 6 Uhr Andacht.

Idau: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9, nachmittagsandacht um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr. Schulgottesdienst Donnerstags um 7 Uhr.

Marienberg: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 1/2 Uhr nachm. 1/2 Uhr, nachm. 1/2 Uhr weibliche Beipser, 1/2 Uhr weibliche Marienandacht, 3 Uhr lateinische Beipser; an Wochentagen hl. Messen um 6, 7 und 1/2 Uhr.

Martensdorf: An Sonn-, Fest- und Wochentagen Frühgottesdienst gegen 1/2 Uhr, Hauptgottesdienst gegen 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen abends 1/2 Uhr Herz-Maria-Andacht.

Rebbschütz: An Sonn- und Feiertagen hl. Messen um 7 und 8 Uhr; an Wochentagen um 7 Uhr.

Reinickendorf: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 1/2 Uhr.

Stro: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.

Radibor: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 1/2 Uhr und 8, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.

Rasch: An Sonn- und Feiertagen früh 1/2 Uhr hl. Messe und 8 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachm. Beipser; an Wochentagen früh 8 Uhr hl. Messe.

Söler: Jeden zweiten Sonntag im Monat um 8 Uhr und Mittwoch Gottesdienst.

Rosenthal: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 6 und um 9 Uhr; an Wochentagen um 6 Uhr, an allen Sonnabenden 8 Uhr.

Stork: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 8, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen um 1/2 Uhr.

Stütz: An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 1/2 Uhr, um 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. um 2 Uhr. An Wochentagen hl. Messe um 1/2 Uhr und 9 Uhr.

Schirgiswalde: An Sonn- und Feiertagen Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 1/2 Uhr, Andacht um 2 Uhr; an Wochentagen um 7 und 8 Uhr hl. Messen.

Södnitz bei Zittau (Kath. Kapelle): Monatlich jeden dritten Sonntag 1/2 Uhr Gottesdienst, vorher Gelegenheit zur hl. Messe.

Sellenberg: An Sonn- und Feiertagen 6 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Beipser mit hl. Segen. — An Wochentagen um 7 und 9 Uhr hl. Messe.

Zittau: An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 6, 1/2 Uhr

mit Frühpredigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 7 u. 9 Uhr.

Obersdorf bei Zittau: Gottesdi. mit jedem zweiten Sonntag im Monat, vorm. 1/2 Uhr in der Kapelle, vorher Gelegenheit zur hl. Messe.

Reichenau: An Sonn- u. Feiertagen Gottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr. Montag und Donnerstag wird in der Pfarrkirche in der Regel keine hl. Messe gehalten.

Katholische Kirche Altenburg, Hohe Straße 13: Jeden Sonn- und Feiertag morgens 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Am ersten Sonntag im Monat: 8 Uhr Auferstehungsgottesd. 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr an Sonn- und Feiertagen Katechese, darauf Andacht.

Katholische Kirche in Post: Jeden Sonn- und Feiertag morgens 8 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachm. Andacht. Am ersten Sonntag im Monat morgens 7 1/2 Uhr Hochamt und Predigt.

Gelegenheitskauf.
Kaffeervice Waschgeschirre
Blumenvasen
Rur Neuheiten. Hervorragend billig.
Hermann Fuldner 1241
Tresden-N., Reinhardtstraße 6, nahe Dettmerstraße.

Willert & Beyer, Optisches Institut
Pillnitzer Str. 20 Dresden N. Pillnitzer Str. 20
(Strohenbahnhaltestelle)
Ecke Neue Gasse reichlich Lager in
empfehlen kein Barometer
Opengläser Feldeischer Thermometer
Prismen Reibzeugen.
Binocles
Spezialität: **Augengläser.**
Brillen und Klemmer in Ridel von Mk. 3.— an. Hart-
nidel, eyd. Stahl, Double, Gold zu 5-10 Pf. Kosten.
Augenärztliche Rezepte werden gewissenhaft ausgeführt.
Reparaturen schnell, solid und billig.

Weingroßhandlung
H. J. Müller
Heiligenstadt (Eichsfeld)
Gegründet 1856
empfehlen ihre sorgfältig gepflegten absolut
reinen Naturweine.
Verzögliche Kellerweine bergen Cuvée von vier Pfälzern.
Versand von 20 Liter resp. 12 Flaschen an.
Prämiiert auf der Welt-Export-Ausstellung
London 1905 mit Ehrendiplom, Ehrenkreuz
u. Goldenen Medaille. Preislisten und Proben
stehen gern zu Diensten. 1222

Strümpfe werden neu u. angefertigt von nur
besten Garnen. Lager in Strümpf-
waren u. Färbereien. Mech. Strickerei
von **Önk. Köhler, Strümpf-Mstr.,** Dresden, Alaanstraße 14

als er sie ansah, bemerkte er, daß ihr Gesicht traurig und düster aussah und in ihrem Blick eine ihr sonst nicht eigene Strenge und Unzugänglichkeit lag.

Das bezog er alles auf sich und meinte, daß sie im Recht sei, schlecht von ihm zu denken, und er empfand daher das Bedürfnis, mit ihr zu sprechen und sich in ihren Augen zu rechtfertigen. Katja blieb stehen und wartete.

„Katja, du gibst mir Schuld, natürlich! Im Herzen machst du mir Vorwürfe? Ich verstehe das,“ sagte Michael, „doch konnte ich denn etwas dabei tun? Du hast ja selbst gesehen, wie plötzlich sich alles verändert hat. . . . Mit ihr war gar nichts anzufangen. Alles hat sich auf eine wahrhaft verhängnisvolle Art vollzogen. . . .“

„Rein, Michael, Sie. . . Sie sind nicht schuld daran,“ sagte Katja mit leiser Stimme. „Sie sind an gar nichts schuld.“

Er trat mit Erkaunen und Schrecken von ihr zurück.

„Sie? Warum sagst du „Sie“ zu mir?“

Katja schweig. Michael fuhr in großer Aufregung fort:

„Ja, es war grob und unartig. Dich und Andreas hat man auf rohe Weise daran erinnert. . . was wir wohl alle wußten, aber dessen wir uns nie gekümmert haben. . . und du mußt ja nun ein Fremdschein spielen. Und vielleicht sind sie dir auch wirklich Freunde, der Vater und die Großmutter. Aber ich nicht. Ich bin dir kein Fremder. Ich, Katja, war immer von ganzem Herzen mit dir und Andreas verbunden. Ich bin jetzt so sehr unglücklich. Doch wenn du dich auch von mir abwendest, dann, ja dann. . . dann bin ich ganz einsam und verlassen.“

Er näherte sich ihr und blickte in ihr Gesicht.

„Katja, ich liebe dich an, so schweige doch nicht so! Das ist ja schrecklich!“

Er ergriff ihre Hand. Katja erhob ihre Augen und sah ihn vertrauensvoll und liebevoll an. Michael ergriff ihre Hand und, unerwartet für Katja, küßte er dieselbe herzlich.

Eupraxia war schon drei Tage im Hotel. In der ersten Zeit ihres Aufenthaltes dort war sie in triumphierender Stimmung. Sie empfand vollkommene Befriedigung.

„Dem hab ich's einmal gezeigt,“ sprach sie zu sich selbst, „daß ich ihn nicht brauche und ohne ihn leben kann.“

Und dieser „Beweis“ bereitete ihr außerordentliches Vergnügen.

Als eine selbständige, gebietende Natur, die immer geröhnt war, andere zu leiten, unter keinen Umständen sich zu unterwerfen, konnte sie sich eine Zeitlang an dieser Illusion ergötzen. So lange ihre Herzen sich noch nicht beruhigt, der Sturm in ihrer Seele sich noch nicht gelegt hatte, ergötzte sie sich daran und stellte sich den besiegten Feind in der Person Arkady Michailowitsch vor. Doch die Zeit verging und übte ihre Wirkung aus. Das einfüßige, ihr in allem fremde Hotelleben zeigte mehr und mehr seine unangenehmen Seiten, und in der Tiefe von Eupraxias Seele entstand nach und nach das peinliche Bewußtsein, vielleicht selbst die Besiegte zu sein.

Wie denn? Sie, die Siegerin, sollte genötigt sein, in dieser Stunde zu leben, inmitten eines öffentlichen Komforts, in diesen Räumen, in denen vor drei Tagen vielleicht noch ein reisender Kaufmann oder ein Durchgänger oder

gar ein unanständiges Frauenzimmer gewohnt hatte; während er, der Besiegte, als Beherrscher des eigenen Hauses mit allem, was darin war, zurückblieb. . . .

Das eigene Haus! Wieviel Nummer lag für sie in diesen wenigen Worten! Dieses Haus trug vor etwas über zwanzig Jahren über seinem Torbogen noch nicht die Aufschrift: „Haus der Wirklichen Staatsrätin Frau Sareptoff.“ Es war von dem Gatten Eupraxias, Wassily Rintschanoff, einem reichen Gutsbesitzer, erbaut worden.

Bis zu jener Zeit hatten sie meist auf dem Lande gelebt und gaben ihre Tochter, ihre einzige Tochter Wera in ein Institut zur Ausbildung. Doch nach Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft begann die Landwirtschaft, die früher große Einkünfte gebracht hatte, unter den Händen von Wassily mehr und mehr zu schwinden. Er hatte es ausgezehret verstanden, mit Leibeigenen zu wirtschaften, über die er frei verfügen konnte, doch er erwies sich als unfähig, mit gemieteten Arbeitern zusammen die Herrschaft zu führen.

Langsam gab er sich große Mühe, dann suchte er die Wälder, verkaufte seine Güter, machte alles zu Geld, kaufte einen Platz in Petersburg und baute ein Haus — eigentlich zwei Häuser: ein Herrschaftshaus zum Selbstbewohnen und daneben ein vierstöckiges zum Vermieten.

Und damals hieß es über dem Torweg: „Haus des Edelmannes Wassily Rintschanoff.“

Doch dann verheirateten sie ihre Wera. Sie wählte sich selbst ihren Mann aus, der aber von Wassily begünstigt wurde; er gab ihr als Mitgift einen Teil des Kapitals und das ganze Haus, und es war damals, daß die alte Aufschrift mit der neuen vertauscht wurde, in welcher der neue Familienname — Sareptoff — erschien. Da das Haus als das spezielle Eigentum Weras angesehen wurde, mußte es natürlich auch in der Aufschrift ihren Namen tragen.

Wassily starb sechs Monate nach der Hochzeit Weras, und es war ihm daher nicht beschieden, bei der neuen Ordnung der Dinge zugegen zu sein, es mitanzusehen, wie die Seele Weras immer mehr in die Gewalt des Schlangebändigens Michailowitsch geriet.

Aus einer guten, doch lange schon pekuniär heruntergekommenen Familie abstammend, zeichnete er sich in der sie umgebenden Gesellschaft durch sein: schöne, distinguierte Persönlichkeit aus. Und es dauerte nicht lange, bis er bei ihnen ganz zu Hause war und Wera seinen Namen trug. Dann kamen die Familienfreunde. Es wurden hintereinander zwei Kinder geboren, ein Knabe und ein Mädchen. Die Kinder gediehen und wuchsen heran, bis plötzlich in einer schrecklichen Nacht das Schicksal über sie hereinbrach und beide ergriffte.

Wera mit ihrem liebenden, heißen Herzen war auf dem Punkt, wahnsinnig zu werden, und vielleicht wäre es auch wirklich dazu gekommen, wenn nicht ein Umstand ihr zu Hilfe gekommen wäre. Gerade um diese Zeit starb die bei ihnen dienende verwitwete schwedische Köchin und hinterließ einen kleinen fünfjährigen Knaben, Andreas; ihn nahm Wera ins Haus zu sich, und er wuchs bei ihr heran, ihr bis zu einem gewissen Grade ihre eigenen Kinder ersetzend.

Eupraxia hatte auch schon damals viel dagegen einzutenden. Sie dachte: eine Waise pflegen — das ist ein gutes, christliches Werk; man soll sie pflegen, schützen und für sie sorgen, doch nicht in die eigene Familie fremdes